

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

27 (2.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679410](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679410)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Paruffel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 27.

Oldenburg, Mittwoch, den 2. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die neue Organisation der Eisenbahnverwaltung.

O. Oldenburg, 2. Februar.

Der Ausschussbericht des Landtags über die Vorlage der Staatsregierung, betr. die anderweitige Organisation der Eisenbahnverwaltung, ist unter die Abgeordneten verteilt und steht auf Donnerstag die Verhandlung über diesen Gegenstand an, der den eigentlichen Mittelpunkt, ja die unmittelbare Veranlassung der diesmaligen außerordentlichen Zusammenkunft unserer Landesvertretung bildet.

Der Ausschuss ist in eine Mehrheit und eine Minderheit geteilt. Wenn man die erstere gegen die letztere nach der ziffermäßigen Stärke (6 gegen 3) und nach der persönlichen Zusammenfügung vergleicht — auf der einen Seite: Hoyer, Roggemann, Noter, Schulte, Horobe und Wallrichs, auf der anderen Seite: Zürgens, Wöhlmann und Schülze; also in der Mehrheit Vertreter aus allen Landesteilen, in der Minderheit ein Stadt-Oldenburger und zwei Zevenaner — so möchte man auf den ersten Blick das Schicksal der Vorlage zu Gunsten des Mehrheitsantrages für entschieden halten. Man muß aber berücksichtigen, daß für die Bearbeitung der Sache und für die Prüfung des wichtigsten Gegenstandes der Abgeordneten nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung stand, um es keineswegs für ausgeschlossen zu halten, daß die Entscheidung im Sinne der Ausschussminderheit noch hinausgeschoben wird.

Was die Ausführungen der Ausschussberichte betrifft, so können wir uns den Ausdruck einer berechtigten Genugthuung nicht verkagen, daß das Schreiben der Staatsregierung im Allgemeinen und selbst im einzelnen diejenige Aufnahme gefunden hat, die wir in unserem Leitartikel in Nr. 15 dieses Blattes als die mutmaßliche Stimmung des Landes bezeichneten. Einerseits die Anerkennung des guten Willens der Staatsregierung, auch auf diesem Gebiete mit der Landesvertretung harmonisch zusammen zu wirken, und das Bestreben, ein gleiches Entgegenkommen zu betätigen, um den Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, andererseits eine gewisse Enttäuschung über sachlichen Wert und Tragweite der Vorschläge.

In einer positiven Richtung ist der ganze Ausschuss für eine Aenderung, welche unser Leitartikel als die Ausgestaltung des Instituts der Baukommissionen bezeichnet.

Im Artikel 2 des Eisenbahnorganisationsgesetzes vom 25. März 1883 heißt es:

„Für den Bau neuer Eisenbahnstrecken wird das Staatsministerium im einzelnen Fall eine besondere Baukommission einlegen. Dem Staatsministerium ist vorbehalten, auch die Ausführung bedeutender Ergänzungs- oder Erneuerungsarbeiten einer besonderen Baukommission zu übertragen.“

Sener Zeit — wo Referenten in Eisenbahnsachen im Staatsministerium nicht vorhanden und nicht in Aussicht genommen waren, ging man davon aus, daß der Vorsitz in der Baukommission dem Eisenbahndirektor zustehe. Jetzt, wo es sich mindestens um die Anstellung eines zweiten (technischen) vortragenden Rats dieser Kategorie handelt, würde selbstredend einer dieser Referenten an der Spitze der Baukommission stehen und in der Lage sein, den verantwortlichen Minister über alle Feststellungen, Aenderungen und Ausführungen der Baupläne vollständig auf dem Laufenden zu halten.

Die Staatsregierung hat sich — entgegen der Motivierung ihrer Vorlage — mit der Ansicht des Ausschusses einverstanden erklärt, will sich aber (wie im bestehenden Gesetz) die Entscheidung vorbehalten, ob einzelne Ergänzungs- und Erneuerungsarbeiten einer Baukommission zu überweisen oder von der Betriebsverwaltung auszuführen sind. Die Ausschussmehrheit ist mit dieser Einschränkung einverstanden,

während die Minderheit, wenigstens vorläufig, daran festhält, daß alle Bauten, welche nicht aus laufenden Betriebsmitteln bestritten werden, einer Baukommission zufallen müssen.

Die entscheidende Meinungsverschiedenheit zwischen Ausschussmehrheit und Ausschussminderheit besteht aber darin, daß erstere sich mit der Ernennung eines technischen vortragenden Rats für Eisenbahnangelegenheiten zufrieden erklären will, während letztere die Bildung einer Abteilung für Eisenbahnwesen im Departement der Finanzen, mit einem Ministerialdirektor an der Spitze, verlangt, selbst wenn diese Abteilung vorerst wenigstens nur aus diesen beiden Personen bestehen sollte.

Nach der ersten Auffassung würde der Finanzminister sich des Beirats bald des einen, bald des anderen Referenten für Eisenbahnsachen bedienen, bald auch seine übrigen vortragenden Räte in der Sache anhören oder dieselbe in der Departementsitzung zur Entscheidung bringen; nach der letzteren würde eine dem Vorstehenden der Eisenbahndirektion ebenbürtige Spitze geschaffen, welche gewissermaßen eine Zwischeninstanz bildete.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die letztere Ordnung — wie das unser früherer Leitartikel bereits ausführte — mehr den Erwartungen entspricht, welche an die von dem Herrn Minister im vorigen Jahre abgegebene Erklärung geknüpft wurden, und daß man die gegenwärtige Veränderung im Vergleiche dazu mehr als eine Abschlagszahlung anzusehen hätte. Ist das richtig, so kann man dem Vorschlage der Minderheit die Zustimmung nicht verweigern, wenn dieselbe vorschlägt, die Organisationsfrage bis zur nächsten Zusammenkunft des Landtages einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Darin ist keine Ablehnung der Vorlage enthalten, aus welcher hergeleitet werden könnte, daß die Staatsregierung durch einen erfolglosen Versuch ihrer Verpflichtung Genüge geleistet habe, vielmehr bleibt die Sache in der Schwebe. Da eine abermalige außerordentliche Zusammenkunft des Landtages noch vor Ablauf der Finanzperiode notwendig ist, würde das Hinausschieben der Aufgabe um so weniger bedenklich sein, als besondere wichtige Bauten oder sonstige Einrichtungen nicht bevorstehen, auch für die Ausführung der Südbahn eine Baukommission nicht mehr gebildet werden soll.

Daß das, was jetzt vorliegt, kaum den Namen einer „anderweitigen Organisation der Eisenbahnverwaltung“ verdient, geht schon daraus hervor, daß nicht eine einzige Bestimmung des bestehenden Organisationsgesetzes geändert werden soll, das Vorgehen sich vielmehr auf die Bestellung zweier neuer Beamten beschränkt. Eine nähere Präzisierung, mindestens der beabsichtigten Ausführung, scheint aber z. B. schon hinsichtlich der Baukommissionen unentbehrlich. Früher verstand es sich von selbst, daß das Personal der Eisenbahndirektion die Hilfskräfte für die Baukommissionen hergab, an deren Spitze der Eisenbahndirektor stand, jetzt müßte doch bestimmt werden, woher der Ministerialreferent seine Kräfte nehmen sollte, z. B. für Entgegnung, Vermessung, unmittelbare Ausführung — anderenfalls entstehen Reibungen zwischen Kommission und Direktion, welche über daselbe Personal verfügen, das doch nicht gleichzeitig zweien Herren dienen kann.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Mit düsterstem Pessimismus wird — so schreibt uns ein Berliner Mitarbeiter — seit einigen Tagen in einem Teile der Presse der Gang der auswärtigen Politik verfolgt. Eine Sensationsmeldung jagt die andere. Bald ist es Ostasien, bald die kretische Frage, die zu den schlimmsten Bedenken Anlaß geben. Eine der Meldungen, die bereits von einem englisch-japanischen Feldzugsplan zu sprechen wußte, hat schon erst ein nachdrückliches Dementi erfahren. Das wird nicht hindern, daß demnächst eine noch feineren Erfindung in die Welt gesetzt wird, denn neuerdings liebt man es, England in kriegerischer Stimmung aufzutreten zu lassen. Hier sieht man an den Stellen, die für unterrichtet gelten

können, die Dinge wesentlich ruhiger an. Man ist nach wie vor der Meinung, daß die internationalen Meinungsverschiedenheiten, die selbstverständlich nicht ausbleiben, wo es sich um Interessen von dem Umfang der ostasiatischen handelt, keine andere als eine friedliche Lösung finden. Auch die kretische Frage wird mit vollkommener Gelassenheit behandelt. Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland wird von Deutschland weder unterstützt noch bekämpft. Diese Angelegenheit müssen die im Orient mehr beteiligten Mächte eben unter sich ausmachen. Für jetzt ist Deutschland bei den Ereignissen, die sich auf dem Welttheater abspielen, nur Zuschauer, und demgemäß liegt keinerlei Grund zu Beunruhigungen vor.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Mit herzlichster Freude habe ich es auch bei der diesjährigen Wiederkehr meines Geburtstages erfahren dürfen, wie freudig dieser Tag im ganzen Reich und weit über seine Grenzen hinaus begangen ist und welche treuen Wünsche und Forderungen mich in das neue Lebensjahr geleitet haben. Eine große Anzahl von schriftlichen und telegraphischen Kundgebungen geben mir ein bereites Zeugnis davon, daß das Volk, welches mich mit dem deutschen Volke verbindet, auf treue Anhänglichkeit in zuverlässigem Vertrauen begründet ist. Ich habe aus den begehrtesten Huldigungen aber auch mit Befriedigung erfahren, welche freudigen Widerhall die jüngsten Erfolge unserer Bemühungen, den deutschen Interessen auch im Auslande einen ausreichenden Schutz und eine gelinde Weiterentwicklung zu sichern, in den Herzen aller Patrioten, besonders auch bei den fern vom Vaterlande lebenden Deutschen gefunden haben. Mein Sinnes und Denken wird im Anblich zu Gott dem Herrn auch ferner darauf gerichtet sein, die Sicherheit und Wohlfahrt des Reiches zu fördern, und zugleich mit dem Wunsch besetzt sein, allen, welche mich an meinem Geburtstage durch freundliche Wünsche und sonstige Aufmerksamkeit erfreut haben, meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Durch Kabinettsordre vom 27. Januar ist die gesamte Verwaltung des an der Stadtgrenze bis auf weiteres dem Reichskanzler (Reichsmarineminister) übertragen.

Gegenüber mehreren englischen Müttermelbungen über die Stellung Deutschlands zur Kretafrage im allgemeinen, zur Kandidatur des Prinzen Georg im besonderen kann nur immer wieder festgestellt werden, daß Deutschland strikte Neutralität beobachtet und speziell zur Kandidatur des Prinzen Georg für den kretischen Gouverneurposten eine abwartende Haltung einnimmt.

Aus Hamburg wird vom 1. Februar geschrieben: Nach einer Verfügung des Senats, der seinerseits ebenfalls auf Weisungen des Reichskanzlers handelte, ist seit gestern die Einfuhr frischen Obstes aus Amerika verboten worden. Diese Maßnahme wurde heute dahin revidiert, daß die Wiederanfuhr nach England auf dem Seewege gestattet wurde. Dagegen ist der Verkauf und die Einfuhr des Obstes in Deutschland unterlag geblieben.

Wegen der Kündigungsverhältnisse der Postunterbeamten hat der Staatssekretär des Reichspostamtes unter dem 25. Januar folgende Bestimmungen getroffen:

Bei der im Jahre 1895 erfolgten Herabsetzung der Frist für die Umwandlung der künftigen Anstellung der Unterbeamten in eine un kündbare war in Aussicht genommen, mit einer weiteren Abkürzung dieser Frist vorzugehen, sobald die Verhältnisse dies angängig erscheinen lassen würden. Nach den inzwischen gemachten Erfahrungen bestimme ich, daß die kündbare Anstellung der Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei tabellarischer Anstellung allgemein acht Jahre nach der ersten etatsmäßigen Anstellung in eine Anstellung auf Lebenszeit umzuwandeln ist. Gleichzeitig wird, in Abänderung der Vorfrist im § 50, Abschnitt X 2 der A. D. A., die für etatsmäßig angestellte Unterbeamte nach bestandener Probezeit vorbehaltene Kündigungsfrist von 4 Wochen auf 3 Monate ausgedehnt. Die Unterbeamten sind hier von Kenntnis zu setzen. Die kaiserlichen Oberpostdirektionen haben danach das Erforderliche zu veranlassen.

Das dem Reichstage zugegangene Postdampfergesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, dem Unternehmer der auf Grund der Gesetze vom 6. April 1885, 27. Juni 1887 und 20. März 1893 eingerichteten Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien für eine Erweiterung des ostasiatischen Postdampferdienstes durch Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung mit China eine Erhöhung der bisher vertragsmäßig aus Reichsmitteln zu zahlenden Beiträge um jährlich 1,500,000 M.

zu beschleunigen und gleichzeitig die Unterhaltung des erweiterten Gesamtunternehmens unter Gewährung der so höchsten Beiträge auf eine Dauer bis zu 15 Jahren zu übertragen.

2. Die Fahrgeheimnisse auf der russisch-japanischen Linie muß in Durchschnitte mindestens betragen: a. zwischen dem europäischen Anlaufhafen, in dem die Aufnahme oder Abfertigung der Post erfolgt, einestheils und dem jeweiligen japanischen Endhafen der Handlinie andererseits für ältere Schiffe 13 Knoten, für neu zu erbauende Schiffe 14 Knoten; b. auf der Zwischlinie 12,6 Knoten.

3. Der Unternehmer ist zu verpflichten, auf Verlangen des Reichstellers innerhalb der Vertragsdauer auf der russisch-japanischen und der russisch-chinesischen Fahrgeheimnisse die Schiffe eine Erhöhung der vertragsmäßigen Fahrgeheimnisse eintreten zu lassen, soweit auf einer ausständigen Konkurrenzlinie eine Steigerung der vertragsmäßigen Fahrgeheimnisse erfolgt. Diese Erhöhung der Fahrgeheimnisse hat ohne besondere Gegenleistung des Reichs zu erfolgen, soweit der Unternehmer der ausständigen Postlinie die für seine Dampfer vorgeschriebene Fahrgeheimnisse ohne Erhöhung der vertragsmäßigen Gegenleistung freisetzt.

Die „Berl. Correspondenz“ schreibt: Die durch die Presse laufenden Mitteilungen über einen angeblichen Zweikampf zwischen dem Oberpräsidenten Grafen von Bismarck und dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Raubach sowie dessen Gründe beruhen in allen Theilen auf Erfindung.

„Nach der „Volks-Z.“ demeritirt seine Nachricht, sagt aber hinzu:

Die Ursache, die zu solch einem Gerücht überhaupt den Anlaß geben konnte, ist in dem Gesagten zu suchen, der sich in den oberen Schichten des Königsbergs herausgebildet habe. Es stehen dort auf der einen Seite die Oberpräsidenten und zum Theil das Offiziercorps, auf der andern die übrige Gesellschaft gegenüber. Darauf ist eine Reihe von Mißthimmungen zurückzuführen, die von der Regierungsgewalt bis zu dem Gerücht von der jetzigen Duellgeschichte und einem Vorgang, der sich bei der letzten Kaiserfeier abspielte, die Bürgerkriegsereignisse. In der Königsberg, dem vornehmlichen Klublokal Königsbergs, hatte der Kommandeur General Finckelstein beim Kaiserfest die Tafel aufgegeben. Eine Anzahl von Oberlandesgerichtsräten und anderen Zivilbeamten blieben plaudernd noch etwas sitzen. Da forderte der Generalmajor Eulenburg, der Vorsteher der Königsberg, die Räte auf, sich zu erheben. Die Zivilbeamten tranken die Gläser aus und verließen das Lokal. Graf Bismarck aber verkehrte abends im Theater freundlich mit den beteiligten Offizieren. Der Oberpräsident Dr. Raubach, einer der ältesten und beliebtesten Beamten in Königsberg, war Stellvertreter des Oberpräsidenten in dessen Eigenschaft als Universitätskurator. Er bearbeitet außerdem das Dezernat für die Deklamationen gegen Ausweisungen. Es wird ihm dabei große Summen zufließen. Dr. Raubach ist auf Grund langjähriger gemeinsamer Arbeit ein Freund des Ministers des Innern Freiherrn von Moltke, bei dem er persönlich in Berlin Besuche erbot, als sein Verhältnis zum Grafen Bismarck gekannt wurde. Darauf erfolgte seine Verlegung ins Ministerium. Graf Bismarck ließ seinerseits nach Berlin, soll aber dort nichts ausgerichtet haben. Dr. Raubach gilt dort noch als der Sieger im Konflikt, der den allgemeinen Anlaß zu dem irigen Gerücht von dem Duell gab.

Ansland.

Oesterreich-Ungarn.

Augenblicklich spielen die Herren Studenten die politische Hauptrolle. In Wien erschien gestern vor Beginn der Vorlesungen an der technischen Hochschule Deputationen der nationalen Studentenschaft einzelne Professoren, mit Rücksicht auf die Beschlüsse des letzteren Abendsitzungstages die Vorlesungen auszufragen. Da die Professoren erklärten, alle Beamte und Lehrer dies nicht thun zu können, verbanderten die Studenten durch lärmende Kundgebungen die meisten Vormittagsvorlesungen.

Das Rektorat der technischen Hochschule veröffentlichte eine Kundmachung, in der es die Studentenschaft eindringlich ermahnt, von ihrem gesetzlich gebundenen Unversüßlich abzulassen und sich die schweren Folgen einer Fortsetzung der heutigen Vorgänge vor Augen zu halten. Eine Versammlung slavischer Studenten der Universität nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß sie unter keiner Bedingung den Besuch der Vorlesungen einstellen werden, im voraus gegen den geplanten Studententheil protestieren und den akademischen Senat, sowie das Unterrichtsministerium aufzufordern, sie in Ausübung aller akademischen Rechte zu schützen.

In der Universität in Graz wurden Vorlesungen abgehalten, sie waren jedoch spärlicher besucht als gewöhnlich. In der technischen Hochschule wurde anfangs gelesen, später aber mußten die Vorlesungen wegen Ausbleibens der Hörer ausfallen. Ein Zwischenfall ist nicht eingetreten.

Frankreich.

Esterhazy, der Mathieu Dreyfus und den „Figaro“ wegen Verleumdung verklagt hat, fordert 500,000 Franks Schadenersatz.

Das mit der Untersuchung in der Angelegenheit Biquart beauftragte Gericht trat gestern unter dem Vorsitz des Generals S. Germain zusammen. Nach dem Verhör Biquart's wurden mehrere Zeugen vernommen, darunter namentlich die Generale Allouet und Gouze. Das Verhör war nachmittags 5 1/2 Uhr beendet.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen auffälligen Artikel, worin er Rußland vorwirft, in allen Fragen außer dem eigenen Interesse nur den Vorteil Deutschlands zu berücksichtigen, dagegen den Vorteil Frankreichs zu vernachlässigen. Gegenüber einer Journalistengruppe zeigte Zola einen unverwundlichen Optimismus. Als Prozeßgang erwartet er nicht bloß einen Freispruch, sondern auch die Prozeßrevision. Die „Aurore“ kündigt die Veröffentlichung einer neuen Serie bespottender Esterhazy-Briefe durch Frau Boulanger an.

Großbritannien.

Aus Cannes wird von gestern gemeldet: In verfloßener Nacht wurde Gladstone von drei Entzündungskrankheiten heimgeführt, die in kurzen Zwischenräumen auf einander folgten. Der Patient erholte sich zwar schnell, ist aber sehr geschwächt. Eine unmittelbare Lebensgefahr soll nach Ansichten der Aerzte nicht vorhanden sein.

Belgien.

Der Ministerpräsident de Smet de Naeyer wird den Vorschlag in der Zuckerkonferenz zu führen. Belgien, Holland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden die völlige Abschaffung der Zuckerpriämien beantragen. Frankreich scheint der Abschaffung abgeneigt. Englands Haltung ist ungesichert.

Aus dem Großherzogthum.

(Der Nachdruck anderer mit Honorarbenutzungen versehenen Originalberichte ist nur mit genehmer Erlaubnis gestattet. Bittstellungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, 2. Februar.

* Zum 2. Februar 1898.

Des heutigen Geburtstages unserer Herzogin Charlotte gedankt unser ganzes Land mit inniger Freude, und weit darüber hinaus wird es viele geben, die mit uns Oldenburgern der lieblichen Prinzessin zu dem Antritt ihres 20. Lebensjahres die herzlichsten Glück- und Segenswünsche in aufrichtiger Ergebenheit und Verehrung darbringen. Wohl mißt sich in das Festgefühl die wohlthätige Erinnerung an den zwei Jahre zurückliegenden Todestag unserer guten Großherzogin, und der Gedanke daran wird wie ein trüber Rauch von dem hohen Geburtstagskinde schmerzlich empfunden werden. Aber die freundige Teilnahme aller näher und fernere Stehenden hebt die junge Fürstin heute darüber hinaus und verhilft der Jugend zu ihrem unbestreitbaren Recht, alles Traurige und Ernste zu vergessen und von Herzen frohlich zu sein. Mit gerechtem Stolz blickt das Land auf den erlauchten Sproß seines Herrscherhanes. Aber auch die Liebe hat ein gut Theil an dem Bande, das sie mit dem Volke verbindet, denn neben ihrer hohen Mutter, der Frau Erbgrößherzogin, versteht sie es mit seltener Herzengüte und Theilnahme, sich die vollste Zuneigung und die freudigste Verehrung aller zu gewinnen, die das Glück hatten, mit ihr bekannt zu werden. Aller Herzen schlagen ihr heute entgegen in dem tiefgefühltesten Wunsche für eine schöne, glückliche Zukunft ihr zum Heil, zur Ehre Oldenburgs!

* **Vom Hofe.** Heute Morgen begaben sich die Erbgrößherzoglichen Herrschaften mit der Herzogin Charlotte, später auch Sr. Kgl. Hoheit der Großherzogin zum Musiklokal und verweilten längere Zeit in stiller Andacht an der Seite der hochseligen Großherzogin, deren Todestag heute ist. Mittags 12 Uhr nahm Ihre Hoheit die Herzogin Charlotte die Gratulationen der engeren Hofgesellschaft, sowie der Kommandeure der hiesigen Truppenteile zu ihrem Geburtstag entgegen. Zu heile Abend hat Herzogin Charlotte ihre früheren Gespielinnen zu sich eingeladen.

* **Militärisches.** Weischaus, Oberarzt zum Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Konzert des Quartetts (Besatz) der Wihl. Konzertgesellschaft aus Bremen.** Das III. Konzert (letztes in dieser Saison) findet am Sonnabend, den 12. Februar, abends 7 Uhr, in der Aula des Großherzoglichen Gymnasiums statt.

* **Großherzogliches Theater.** „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arronge. — Vor zwanzig Jahren hier wie überall mit lautem Jubel empfangen, ist der gute „Doktor Klaus“ heute doch schon recht alt geworden. Die ersten Szenen mit ihren gezwungenen Gesprächen und ihrer schalen Geisteslosigkeit wirken heute matt und fast erdrossend, und wäre nicht der dreifache Aufbruch mit seinen dröhnenden Späßen da, das Lustspiel würde wohl schon längst in der großen, stillen Gruft der toten Bühnenwerke. Auch bei der gestrigen Aufführung vermochten die Darsteller es nicht, für die entlehnten Szenen eine rege Teilnahme zu erwecken; wirkungslos waren allein die Aufwands-Auftritte und das eine hübsche Liebesduett im zweiten Akt. Herr Blumenreich als melancholisch mißgünstiger Ruffler war natürlich obenau und erregte fast mit jedem Wort einen Sturm von Gelächter. Die Rolle ist sehr dankbar und kann wohl kaum totgemacht werden; es sei aber anerkannt, daß Herr Blumenreich sich jeder Ueberreizung fern hielt und gerade durch die Trockenheit seines Humors am kräftigsten wirkte. Ein sehr munterer und uhriger Wadtsch war wieder Fräulein Rolf (Emma), und besonders in der schon erwähnten Liebeszene war sie von großer Frische und Drollerei. Herr Seydelich hätte den Doktor Klaus, den guten Geist des Stückes, wohl etwas bedeutender spielen können, damit seine Persönlichkeit auch thatsächlich mehr hervortritt, und bei Herrn Seydelmann (Griesinger) mußte man nie recht, wollte er ernst genommen sein oder lächerlich. Die Damen Sandor (Julie), Woytasch (Marie) und Olibrisch (Marianne), sowie die Herren Heberle (v. Boden) und Fischer (Gestel) verdraben in ihrem mehr oder minder faden Rollen nichts, ragten aber auch in keiner Weise über ein Durchschnittsniveau hinaus.

Endlich noch einmal eine Anleihe des Publikums erwünscht werden, die droht, zu Gewohnheit zu werden: das Zuspätkommen. Es ist jedes Mal zehn Minuten nach sieben Uhr, wenn sich der Vorhang hebt. Trotzdem aber geht, infolge zahlreicher Zuspätkommen, nicht nur in den ersten Minuten der Dialog spurlos verloren, sondern auch während des ganzen ersten Aktes hört — gestern wie schon oft — die Störung durch Verspätete nicht auf. Darin liegt aber eine Rücksichtslosigkeit ebenso gegen die Schauspieler wie gegen die Mehrzahl der Zuhörer.

E. Höber.

X. **Der Kampfgenossenverein** wird Ende dieses Monats in dem neuen großen Saale der „Rudelsburg“ das große patriotische Festspiel 1870/71 von Schöne unter Leitung des Theaterdirektors von Satorff aus Hannover zur Aufführung bringen. In 52 Akten, die an jedem Aufführungstage wiederholt werden, werden dem Zuschauer Ereignisse aus dem großen Kriege vor Augen geführt. Die Begegnung zu Ems zwischen König Wilhelm und Benedetti, der König in Charlottenburg, Einberufung der Truppen, Szenen von den Schlachtfeldern von Weißen-

burg, Mars-la-Tour, Sedan, Beaumont, Gefangennahme Napoleons, Weihnachtstheater, Kaiserproklamation, Heimkehr und viele andere Bilder ziehen an dem Zuschauer vorüber. Die Helden des großen Krieges erscheinen porträtmäßig. Die einzelnen Akte werden durch schwingvolle Berie erklärt. Die begleitende Musik ist arrangiert von dem königlichen Musikdirektoren Herrn Fischer (Königs-Musik). Nach den uns vorliegenden Urteilen der Presse und den Zeugnissen vieler Kriegsgenossen hat die Aufführung des Kriegesfestspiels aus 1870/71 überall sühnlichen Beifall erzielt. Man darf überzeugt sein, daß seine Vorführung durch den Kampfgenossen-Verein ebenfalls von Erfolg begleitet sein wird. Bemerkenswert ist noch, daß die Forderung der gesamten Aufführung 2 1/2 — 3 Stunden beträgt, daß die Zahl der Darsteller sich auf etwa 80 beläuft (Herren, Damen, Kinder), und daß die einzelnen Szenen des Festspiels zum großen Teil aus eigener Anschauung des Verfassers hervorgegangen sind, der an dem großen Kriege teilgenommen hat.

— **Armen-Mädchens-Fonds.** Da es in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen ist, daß Konkurrenz bei der Verteilung der Armeuden des „Armen-Mädchens-Fonds“ berechnete Personen sich nicht rechtzeitig, oftmals einige Jahre zu spät, gemeldet und dadurch ihre Ansprüche verloren haben, so glaubt die „Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen“ darauf aufmerksam machen zu müssen, daß alle Dienstmädchen aus dem alten Herzogtum, einschließlich Berl, welche in der Zeit vom 1. Mai des vorletzten Jahres bis zum 30. April des vorletzten Jahres geheiratet haben und sonst qualifiziert sind, sich bis zum Ablauf des Monats März, und zwar bei dem Herrn Prediger derjenigen Kirchengemeinde, in welcher sie sich nach ihrer Kopulation zuerst häuslich niedergelassen haben, anmelden müssen, wenn sie auf eine Aussteuer aus dem „Armen-Mädchens-Fonds“ Anspruch machen wollen. Auch werden die geltenden Vorschriften am ersten Sonntag im Monat März in den Kirchen bekannt gemacht.

* **Veränderungen im Gendarmencorps.** Da mit dem heutigen Tage der berittene Gendarm Diers in Lönningen zum Gerichtsadjutanten beim Großherzog. Amtsgericht Weischaus ernannt wurde, ist an dessen Stelle der berittene Gendarm Fritz von Gersten nach Lönningen, der Gendarm Drüze von Westerbe nach Gersten und der Gendarm Stolle von Oldenburg nach Westerbe versetzt worden. — Dem Vernehmen nach treten zum 1. Mai dieses Jahres beim Gendarmencorps noch folgende Veränderungen ein: Es werden versetzt die Gendarmen Dumle von Oldenburg nach Oldenburg, Fischer von Oldenburg nach Oldenburg, Kirten von Oldenburg nach Oldenburg, Michels I von Oldenburg nach Oldenburg, Wehrs von Oldenburg nach Oldenburg, Hülfemann von Oldenburg nach Oldenburg.

* **Der hiesige Gabelsberger Geographenverein,** welcher jetzt 2 Unterrichtsreife benudet, schreibt im Annoncettal uneres Blattes einen neuen Kursus für Anfänger aus, welcher am nächsten Sonnabend, abends 9 Uhr, im Landesgesehmden seinen Anfang nimmt.

* **Das diesjährige Bundesfest** des Oldenburgischen Kriegerbundes findet laut Beschluß des Vorstandes am Sonntag, den 5. Juni, im „Biegelhof“ hieselbst statt. Am Tage vorher wird der Vertretertag in der „Rudelsburg“ abgehalten, dem sich abends ein Komers anschließt wird.

* **Offene Stelle.** Beim Großherzoglichen Ante-Cloppenburg ist die Stelle eines zweiten Kfourerchefs, der den Amtsaktuar bei seinen Geschäften zu unterstützen, Expeditionsarbeiten zu erledigen und, wo es verlangt wird, das Protokoll zu führen hat, zu besetzen. Die Stelle gewährt eine Anfangsvergütung von 1000 Mk., jedoch keine Pensionsberechtigung. Bewerber haben ihre Gesuche nebst den etwaigen Zeugnissen und Bescheinigungen bis zum 7. März d. J. beim Secretariat des Gesamtministeriums einzureichen und auf Verlangen sich einer Prüfung zu unterziehen.

□ **Kaiser-Panorama.** Mit Beginn dieser Woche zeigt das Kaiser-Panorama auf Wunsch vieler Besucher die schönsten Teile des wilhelmianischen sagenumwobenen Herges. In ruhiger Beschaulichkeit werden uns die verschiedenen Ansichten von Garzburg, die Rabenlinie, Alfenstein und Jfenburg, die feineren Nimm, Wernigerode, die Baumannshöhe, die Posttrape, Waldkater, Teufelmauer, Gostar ufm. vor Augen geführt. Für den, der den Garz noch nicht bereist hat, ist das Anblicken lehrreich, für den, der den Garz aus eigener Anschauung kennt, weist es angenehme Erinnerungen. Zu der Vorführung des schönsten Teiles Norddeutschlands sprechen wir hiermit der Zeitung des Kaiser-Panoramas unseren Dank aus.

* **Wermittelt** wird seit vierzehn Tagen der Arbeiter-Zuhl aus Oldenburg, Langenweg 26. Z. war am 16. Januar in Bremen gewesen, um von dort ein Pferd für den Kaufmann Seghorn hieselbst zu holen. Abends um 9 Uhr traf er mit dem Pferde hier ein und sprach bei seiner Frau vor. Dann brachte er das Pferd zu S. und begab sich darauf zu dem Kaufmann Mohle (am Stau), bei dem Z. in Arbeit stand. Von dort ging er abends um 11 Uhr fort, und Arbeit dem feilt jede Spur von ihm. Am 19. Januar zeigte Z.'s Frau die Sache dem Gemeindevorsteher von Oldenburg an; doch ist von diesem bis heute keinerlei Kunde über den Verbleib der Frau Z. zugegangen. Es besteht die Annahme, daß Z. verunglückt ist, und es werden hiermit alle, die irgend etwas von Z. wissen oder zur Aufklärung der Angelegenheit beitragen können, gebeten, davon der Frau Z. oder der Redaktion der „Rost.“ Mitteilung zu machen.

○ **Kriegsverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.** Der Kriegsverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg in seiner Besammlung am letzten Sonntag, das Stiftungsfest, sowie den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen Ball im Vereinslokale am nächsten Sonntag zu feiern. Ferner wurde von der Versammlung bestimmt, dem Kaffeehauer eine jährliche Vergütung von 20 Mk. zu gewähren, worauf jedoch der jetzige Kaffeehauer, Kamerad D. Hase, verzichtete mit dem Bemerken, die 20 Mk. sollten hilfsbedürftigen Kameraden als Unterstützung überwiehen werden. Der Vorsitzende wünschte, daß von der Demüthigung des Oldenburgischen Kriegerbundes möglichst viele Exemplare abgesetzt würden, worauf der Antrag des Kameraden Spate, 50 Stück davon zu bestellen, angenommen wurde. Nachdem noch mehrere andere Sachen erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Besammlung mit einem Hoch auf den Verein.

* **Der diesjährige Konzertsaal** unter Leitung des Herrn v. d. Seydel nicht, wie ursprünglich angezeigt am 9., sondern am 10. d. Mts. in der „Union“ seinen Anfang halten. Herr v. d. Seydel, als ständiger Lehrer und beliebte Persönlichkeit in verschiedenen Breiten bekannt, unterrichtet in diesem Jahre in Oldenburg nahezu 130 Damen und Herren.

Δ Großherzogliches Theater. „Die Kinder des Kapitän Grant“, das allseitig anerkennende, geht Donnerstag zum letzten Male bei halben Preisen in Scene. Um auch auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, die Vorstellung bis zum Schluß zu sehen, ist das Ende so zeitig, daß noch bequem die Abendzeit benutzt werden können.

* **Das fünfte Hofballkonzert** findet dem Vernehmen nach am Mittwoch, den 9. Februar, statt. Es kommt im Programm deselben die Preisbewerbung unseres Hofmusikdirektors H. Manns zur Ausführung, die, nebenbei auch vom lokal-fürsorglichen Standpunkt aus, von besonderem Interesse sein dürfte. Das ansehnliche und sehr reichhaltige Programm bringen wir in den nächsten Tagen und bemerken nur noch, daß der Solist des Abends der rühmlichst bekannte und auch hier noch in bestem Andenken stehende Bariton Herr Hermann Gaulthe aus Kreuznach ist.

* **Zu Oberstein** (Kst. Wirtensfeld) im l. Obdenburgischen Wahlkreis fand am 28. Januar eine zahlreiche besuchte freiwilige Versammlung statt, in welcher die Kandidatur des Herrn Oberamtsrichters Bergmann einstimmig angenommen und ein Wahlkomitee gebildet wurde unter Herrn Philipp Wild als erstem Vorsitzenden, Emil Schleich als Stellvertreter, Gustav Klein als Schriftführer und einigen anderen Herren.

□ **Verfehlen, 1. Februar.** Laut Befehl der letzten Hauptversammlung veranstaltet der hiesige Zumberein am Dienstag, den 15. Februar, einen Karnevalsball im Vereinslokal „Zur schließlichen Wiederkehr“. Desgleichen wurde eine Kostprobe, dessen Tag und Ziel noch nicht feststeht, sowie die Abhaltung eines Gesellschafts-abends während der Halbjahresferien beschlossen.

-k- **Verfehlen, 1. Februar.** Nachträglich angeordnet sind folgende Stiere im hiesigen Amtsbüro wohnender Besitzer: 1) der Stier des H. Schindler in Sammelwiederdenmoor-Waldhof, 2) der Stier des H. Timme zu Colmar. Abgeführt wurden zwei Stiere des G. Schäfer zu Colmar.

-k- **Verfehlen, 1. Februar.** Der heilige Nordweststurm, welcher am gestrigen Tage herrschte, ließ bei den Schülern des Wasser des Beschlusses zu Reue über die Höhe anfragen und sah die Reue aus und die Strafe erreichen. Von hiesigen Amt wird bei am 1. Januar abgeschlossene Ausweis der Seminarskaffe für das Obdenburgische Bezugsgebiet bekannt gegeben. Das Vermögen desselben betrug 51,563,71 Mk., von welchen 51,943,89 Mark auf den lebenden Kapitalfonds fallen. Die Einnahmen betragen im verflochtenen Jahre 14,492,93 Mk., die Ausgaben 14,271,71 Mk., wobei sich ein Restbetrag von 160,32 Mk. ergibt. An einmaligen Unterzählungen sind 350 Mk., an fortlaufenden 1680 Mk. zu verzeichnen.

-k- **Verfehlen, 1. Januar.** Zu dem Vortrage der Natur-Anstalt Frau Kreisfremder aus Langburg, welche auf Veranstaltung des hiesigen Natur-Hilfsvereins hierher gekommen war, hatten sich gestern recht viele Zuhörer in der „Union“ versammelt. In einem anderthalbstündigen Vortrage behandelte die Rednerin, welche über ein ansprechendes volles Organ verfügt, das Thema: „Die Frau als Haus- und Familienorgan.“ In interessanter Weise führte sie aus, wie die Kinder von der Geburt an zu geübten kräftigen Menschen zu erziehen seien, empfahl zur Abhärtung kräftiges Baden, Abkühlungen, Aufenthalt in freier Luft u. s. w. und warnte vor Verwöhnlichkeit in Kleidung, Speise, Trank und Bett. Ferner gab Rednerin mehrere leicht faßliche Anweisungen, wie bei eintretenden Krankheitsfällen die weiblichen Familienmitglieder sofort eingreifen könnten, ohne dem Aerzte vorzugreifen. Am dem ausführenden Besuche eines Reuebüchens führte sie den Gedanken in geschickter Weise aus. — Am 18. Februar wird der Direktor der hiesigen Heilanstalt, Herr Wagner aus Dresden, hier einen Vortrag halten.

Δ **Verhaunndwerden, 1. Februar.** Bei den Weberskorrektionsarbeiten werden mandant Teil von Baumfällern aus der Reue ans Tageslicht befördert. Dem Glöckner Sande gegenüber wurden sogar bei Ausübung der Nachschicht eine ganze Anzahl der hiesigen Eichen zu Tage gebracht. Dieselben liegen nicht etwa brennend auf dem Grunde des Flusses, sondern in kurzen Zwischenräumen, jedoch man auf das einseitige Vorhandensein eines Waldes schließen kann. Sämtliche Stämme liegen von Nordost nach Südwesten. Sie werden vor Jahrtausenden durch Stürme über Fluten von der Westküste verschoben sein. Das Holz ist dennoch nicht weich, sondern im trockenen Zustande so hart, daß man kein Werkzeug ansetzen kann. — Es gibt kaum einen Artikel, der hier nicht in der Reue hergestellt würde. Am meisten Konkurrenz machen sich jedoch die Wälder. Außer dem hier anliegenden Wald kommen noch acht auswärts, teils zu Wagen, teils zu Fuß, nach hier, um ihre Ware an den Mann zu bringen. Befriedigt von ihrem Abschlag ziehen sie mit leeren Körben und Wagen, aber vollen Säcken heim.

T. **Verne, 1. Februar.** Die Weisung des Paters Wiggers in Alstedt findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, statt. Wir handeln vielmehr im Interesse vieler, wenn wir mitteilen, daß von Verne aus (Gasthof Rabe) punkt 1 Uhr Wagenzeitigkeit ist, jedoch müssen Anmeldungen bis 10 Uhr vormittags gemacht werden.

j. **Von der Untertreter, 31. Januar.** Infolge des starken Sturmes erreichte die Reue einen ungewöhnlich hohen Stand, das Wasser bedeckte ganz die Außenseite der Ufer und stieg bis hart an den Deich. — Die Reiterzeit ist nahezu beendet, allwärts auf dem Deiche und den Weiserplätzen erblickt man die sogenannten Reiterhöcker. In den letzten Jahren war der Preis des Reits ein durchweg guter.

* **Mittelfel, 1. Februar.** Die hiesige dreiklassige Schule mußte wegen Diphtheritis geschlossen werden.

* **Jadeküste, 31. Januar.** Infolge des Nordweststurmes erreichte das Außenseite der Reue eine derartige Höhe, daß der Außenseite bis zum Hauptdeiche unter Wasser gesetzt wurde. Nachmittags ging hier ein leichtes Hagelgeseuer nieder.

Stollhamm, 1. Februar. Zur Zeit bereist Graf Winkler aus Worburg in Sachsen Untertreter, um Sengle für das schiffliche Baudegeleit anzufangen. Auch in diesem Jahre sollen recht hohe Preise bezahlt werden sein, („Gen.“)

Aus den benachbarten Gebieten.

Gesehmünde, 1. Februar. Der Bau der Bahndrehscheibe in der Bremerbörde-Stade wird durch Eisenbahn- (Depot-)Wagnisse aufgeführt werden. Dieselben werden unter dem Kommando des Hauptmanns Albert vom Eisenbahnpolizei Nr. 2 in der Stärke von 150 Mann und 4 Offizieren bereits am 12. April hier eintreffen und sollen 30 Mann auf etwa 24-30 Tage in der Artillerie-Kaserne zu Lese einquartiert

werden. Die übrige Besatzung erfolgt in drei Perioden für verschiedene Teile des Kreises Gesehmünde, und zwar werden während der ersten Periode in Wilsdorf 4 Offiziere und 150 Mann, danach in Donnen und Sellstedt je 2 Offiziere und 75 Mann und zuletzt in Wehdel und Friesdorf je 1 Offizier und 50 Mann, in Gesehmünde 1 Offizier und 50 Mann einquartiert werden. Die weitere Einquartierung erfolgt dann später im Kreise Bremerbörde.

Bremen, 2. Februar. („Br. Nachr.“) In dem Verkehr mit New York nimmt von den transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre die erste Stelle ein. Die Norddeutsche Lloyd-Dampfer legten 149 Reisen von Bremen beginnend nach New York zurück, in zweiter Reihe kommt die Hamburg-Amerika-Linie mit 93 Reisen, danach folgt die Anchor-Linie mit 72 Reisen, die Holland-Amerika-Linie mit 71, die Cunard-Linie mit 61, die American-Linie und White Star-Linie mit je 53, die New Star-Linie und Kompagnie Generale Transatlantique mit je 52 und die Atlantic Transporth-Linie mit 51 Reisen, während die übrigen Gesellschaften sämtlich 50 Reisen zurücklegten.

Bremen, 2. Febr. („Br. Nachr.“) Ein entsetzliches Unglück hat sich Montag Nachmittag auf der Weser ereignet. Bei dem starken Südweststurm haben fünf Menschen ihren Tod durch Ertrinken gefunden. Es sind das vier Arbeiter der Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korf, nämlich der Geizer Herr. Marquarding, 28 Jahre alt, wohnhaft Wolmererhaufen 366a, der Tonnenmacher Aug. Wödenner, 35 Jahre alt, wohnhaft Nalingshausen 2b, der Fußkammer Herr. G. S. Schäfer 24 Jahre alt, wohnhaft in Wolmererhaufen, Gohelamp 24, und der Tonnenmacher Johann Philipp Kömer, 39 Jahre alt, wohnhaft Wolmererhaufen, Gohelamp 59, sowie der 32 Jahr alte, im Frähsen beschäftigt gewesene Hilfsführer Wilh. Kuntze, wohnhaft zu Nalingshausen 27b. Die im Niederlande wohnenden, aber am meisten Weiserer beschäftigten Arbeiter pflegen sich bekanntlich den Weg nach ihrer Arbeitsstätte und zurück dadurch zu verfahren, daß sie in eigenen Bötten über den Strom fahren. Die Bötze sind meistens kleine flache Dielenboote, die höchstens vier Mann tragen können. Auch vorgehen Abend 6 1/2 Uhr nach Schluß der Arbeit wollten die fünf, trotziger ihre Kollegen vorzogen, den fast einstuibigen Umweg über die Kaiserbrücke zu machen, über die Weiser legen, obwohl ihnen von allen Seiten davon abgeraten wurde. Ihr Unternehmen war unvorsichtiger als Wagnis, als sie alle zusammen in einem kleinen Boote Platz nehmen mußten, da das zweite am Ufer voll Wasser geschlagen war. Sie sind von ihrer Fahrt nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird das Boot gesunken sein, und alle haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Gehehen hat das Unglück niemand, doch will man auf einem in der Weiser liegenden Wagger Silbersee gehört haben, deren Ursprung man aber bei der Dunkelheit und dem Heulen des Sturmes nicht hat ermitteln können. Das leere Boot ist in der Weiser bei Lanfenua treibend aufgefunden worden, auch soll man darin die Mäße des einen der Verunglückten aufgefunden haben. Die vier Arbeiter sind Familienväter und hinterlassen eine zahlreiche Familie.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Aufschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wann wird die Kriegerstraße gepflastert?

Jeher, der die StraÙe betritt, sieht ein, daß dies dringend notwendig ist bei dem lebhaften Verkehr auf derselben. Doch jede Eingabe der Anwohner wird sofort dahin beantwortet: „Wenn alle Anwohner unentgeltlich abtreten wollen, wird die StraÙe gemacht.“ Wenn aber die Väter der Stadt auf diesem Satz bestehen, so liegt in 100 Jahren die StraÙe noch gerade so wie jetzt, denn die Anwohner der StraÙe, welche abtreten wollen, haben es nicht in der Hand, die, welche nicht abtreten wollen, dazu zu veranlassen. Einige Grundstücke sind auch in andere Hände übergegangen, wo der Vorgänger abtreten wollte und der jetzige Besitzer nicht. Vor etwa 25 Jahren wurde schon ein Stadtrat über die Notwendigkeit, die betreffende StraÙe zu pflastern, verhandelt, und auf ein Haar war die StraÙe dahin beschlossen, daß das nötige Land enteignet wurde; da im letzten Augenblick kommt noch einem Stadtratmitglied die sprachsane Idee, in der Mitte der StraÙe einen Kanypfad vorzuschlagen, der dann auch gelegt wurde, aber mehr schade als nütze. Später wurde dann teilweise an der südlichen Seite der StraÙe ein Trottoir gelegt, doch da die Seite dadurch erhöht wurde, so haben einige Anwohner der Westseite bei starken Hochflüssen durch den Anstieg des Wassers zu leiden, wodurch die Grundstücke geschädigt und die Häuser ungesund wurden. Dem muß abgeholfen werden, hies es dann, aber es blieb beim alten. Dann hoffte man, daß die MäÙe der Schulen günstig wirken würde, aber vergebens. Ebenso hatte die Fertigstellung der Eisenbahnbrücke keinen Einfluß, obwohl dadurch neben Hunderten von Schulkindern auch Hunderte von Eisenbahn-Angestellten der StraÙe täglich viermal beugen. Wenn überdies, da für die Belegung auch nur festzählig ist, indem ältere Leute oder Kinder die Schlämmen fließen lassen, so darf man sich nicht wundern. StraÙengend müssen die Anwohner ebenso ohne MäÙen zahlen wie die, welche den Vorzug haben, an wohlgepflasterten StraÙen zu wohnen. Das Enteignungs-Befahren ist hier das einzige, welches zum erwünschten Ziele führt, und wird dies auch nicht so unerwünschte Kosten verursachen. Es geschieht doch auch in der Stadt, wenn zum Besten des Ganzen ein Winkel ausgetauscht ist. Da steht es nicht: Du mußt zum allgemeinen Wohle unentgeltlich abtreten.

Chausfierung des Mittelbeichs in Nordbutzjadingen.

In Nr. 21 d. Bl. wurde geschrieben: Erstens, daß die Chausfierung des Mittelbeichs im ganzen bei der Bevölkerung wenig Anklang gefunden habe. Wir glauben gerade das Gegenteil. Wie wäre es auch wohl anders möglich! Der einigermäÙen die Verhältnisse des Mittelbeichs kennt und weiß, welcher Verkehr bei pflasterbarem Wege dort herrscht, wird zugestehen müssen, daß die Chausfierung eines solchen Weges von großer Bedeutung ist. Zweitens sollen die Kosten zu hoch sein, weil nur eine geringe Anzahl Wohnungen direkt an der Straße liegen. Ja, hätte die Chaussee nur für die direkt Anwohnenden Nutzen, so wären die Kosten wohl hoch zu nennen. Wenn man aber bedenkt, daß durch die Chausfierung wenigstens 3000 Gekfar zum Teil ziemlich dicht bewohntes Land auch im Winter dem Verkehr eröffnet wird, und außerdem der Mittelbeich die direkte Verbindung zwischen Nordensham und Nordbutzjadingen ist, also eine Verkehrs-

StraÙe von großer Bedeutung werden würde, so wird man die Kosten nicht zu hoch nennen können, zumal die genannte StraÙe, weil kein Landankauf nötig und eine billige Herstellung des Körpers möglich ist, so billig zu bauen ist wie wohl selten eine andere. Daß seitens der Marine die genannte StraÙe gebaut wird, glauben wir nicht, und daß nichts Boreiliges geschieht, dafür haben wir zu der vom Amtsrat gebilligten Kommission volles Vertrauen. Hoffen wir denn, daß die genannte StraÙe bald zu bauen beschlossen wird, dadurch würde den Anwohnern und Interessenten nur ihr volles Recht zuteil; zu allen bis jetzt gebauten Chausseen haben sie doch auch mit bestem Erfolge. Wir wünschen ihnen, daß sie nicht zu lange mehr zu Günstigen anderer von allem Verkehr abgegrenzt sind.

Mehrere Landwirte Nordbutzjadingens.

Aus aller Welt.

Zahlreiche Unfälle
sind durch den Orkan und Regen der letzten Tage verursacht worden. In Cuxhaven passierte der schwedische Dampfer „Hamburg“, von Gothenburg nach Hamburg unterwegs, mit halbtod geteilter Flage. Eine Stunze hatte die Kommandobrücke zertrümmert. Der Kapitän war ertrunken. — Die Rettungsstation Warnemünde telegraphisch: Gestern wurden von zwei in hiesiger Lage befindlichen Schiffen, dem Hamburger Schleppdampfer „Fischer“ vier Personen und dem Hamburger Leuchtenschiff „Hansa“ vier Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. Festiger Nordweststurm. — Die Rettungsstation Dranske telegraphisch: Heute wurden von dem beim Mittener Hofstube gebrachten, mit Holz von Kolberg nach Gaderleben bespannten Schoner „Hermann und Maria“, Kapitän Nach, drei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station. In Schlesien ist infolge tagelanger Regenfälle leider wiederum eine enorme Hochwasserlage eingetreten, und aus dem Riesengebirge tritt die Grotzspelt ein, daß im Jagdengebiet ein furchtbarer Wollenbruch eingetreten ist. Auch der Queis und die Weisse sind in rapidem Steigen begriffen.

Kleine Mitteilungen.

Braunschweig, 1. Februar. Der Landeszeitung zufolge führt beim Brand eines Arbeiterhauses bei Wolfenbüttel die Brandnauer ein und verbrüht die Personen; zwei davon sind tot, die dritte tödlich verletzt. — Holtenau, 1. Februar. Der dänische Dampfer „Baron Ejenblad“ hat heute Morgen in Holtenau bei der Einfahrt ein Schleusenpfort der Norddeutsche so erheblich beschädigt, daß dasselbe gegen ein Feuerrohr ausgehohlet werden muß. Die Schuld trifft, wie amtlich festgestellt worden ist, ausschließlich den Schiffsführer, der ein falsches Maschinenkommando gegeben hat. Der Verkehr ist nicht gehindert, da das Ausfahren aus der Norddeutsche bei offenen Schoren ungehindert ist und für die notwendige Schließung dem zeitigen Verkehrsbedürfnis die Süddeutsche vollständig genügt.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. **Newyork, 1. Februar.** Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem von 12. März 1888 ähnlich war, hauste in Newyork und Neu-England. Der dritte Straßen und Bahnhöfen zu, begab sich Eisenbahnhöfe und war besonders heilig in Boston, das völlig von allem Verkehr abgegrenzt ist. Die Straßen sind infolge Schnee's gesperrt. 200 (?) Pferde kamen in letzter Nacht um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahn strauchelten und niederstürzten. Die Kadaver liegen noch unverföhrt da.

BTB. **London, 2. Februar.** Eine Depesche aus Ventnor auf der Insel Wight meldet: Der Attorney-General Westler hielt vor seinen Wählern eine Rede, in der er ausführte, die Regierung ist entschlossen, daß die Privilegien, deren sich England in China erfreue, weiter erhalten werden sollen und England in eine mindere ebenbürtige Stellung wie andere Nationen gebracht werden soll. Diese Anknüpfung würde die Regierung, wenn nötig, durch einen Krieg zur Geltung bringen. Das ist keine Prahlerei, sondern die Folge des mutigen Entschlusses, den vorhandenen Besitz festzuhalten. Selbst wenn England um dieser Sache willen zu kämpfen hätte und verlore, würde ihm ein schneller ruhmreicher Tod beizugehen sein, anstatt des allmählichen Hinsterbens, das den Verlust des Handels bedeuten würde. Wenn England und Rußland in China zusammenstünden, dann würde die ganze asiatische Frage gelöst sein und England habe für den Weltfrieden mehr gethan als irgend eine Macht thun konnte. Dies ist auch die Ansicht der Regierungen und der öffentlichen Meinung. (??)

BTB. **Genoa, 1. Februar.** Infolge Sturmes sind heute in der Umgegend 2 Spinnereien eingestürzt. Die eine ist die in Doggiano, wo 8 Arbeiter umgekommen und 3 unter den Trümmern begraben sind. Die andere Spinnerei ist die in Genoa di Brignano, wo 2 Arbeiter umkamen. Nach beiden Orten ist Hilfe abgegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Sparr- und Leih-Bank.	Ankauf Verkauf	ps.	ps.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unfindbar bis 1905		103,60	104,15
3 1/2 pCt. do. do. do. do. do.		103,50	104,05
3 pCt. do. do. do. do. do.		97,20	97,75
3 1/2 pCt. Odenb. Konjess.		101,50	102,50
3 pCt. do. do. do. do. do.		95	96
8 pCt. Odenb. Wämann-Anleihe		130,00	131,40
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unfindbar bis 1905		103,50	104,05
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe		103,50	104,05
3 pCt. do. do. do. do. do.		97,30	98,35
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893		—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente		—	—
4 pCt. Butzjadinger, Wildschäfer, Stollhammer		100,50	—
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihe		101,50	—
3 1/2 pCt. Butzjadinger Almsb., Hohenfisch, Löniger		99,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihe		100	101
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenrente-Bandbriefe (findbar)		102	103
3 1/2 pCt. Mindener Stadtanleihe		100,60	101,35
4 pCt. Gutin-Bücher Prior-Obligationen		100,50	101,60

4 1/2 St. Moskau-Farostab-Verkauf Gb. - Prior. gar. v. 102,20	102,75
4 1/2 St. Pskow-Verkauf Gb. - Prior. staatl. garant. 102,30	102,85
4 1/2 St. alte italienische Rente 94	94,55
(Stüde von 20,000 fl. und darüber.)	
4 1/2 St. alte italien. Rente (Stüde v. 4,000 u. 10,000 fl.)	94,10
4 1/2 St. italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)	98,20
4 1/2 St. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	103,30
4 1/2 St. do. (Stüde von 500 fl.)	103,40
3 1/2 St. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	93,60
4 1/2 St. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,95
3 1/2 St. Pskow. der Russ. Eisen-Gred. Alt. Pant. Serie XV unfundbar bis 1904	99,45
3 1/2 St. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank, unfundbar bis 1905	98,80
4 1/2 St. Glasfäden-Prioritäten, rückzahlb. 102	102
4 1/2 St. Warsp. Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—
Odenb. Glasfäden-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—
Odenb. Porz. Dampf- u. Mch. Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—
Wassersch. Prior. Akt. III. Cl. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in 100 fl.	168,95
London " " 1 £ " " "	20,375
" " " " 1 Doll. " " "	4,18
Holländische Banknoten für 100 Gulden " " "	16,86
An der Berliner Börse notierten gestern:	
Odenburgische Eisen- und Bergbau-Aktien	—
Odenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfest) 64 pCt. bez. B.	—
Odenb. Bergsch. Gesellschafts-Aktien vor St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—
Darlehenszins do. 5 pCt.	—
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.	—
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.	—

Wärkte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 2. Februar. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte wenig Leben. Das schlechte Wetter hatte die Zufuhr sehr beeinträchtigt. Schweine wurden ziemlich flott verkauft. Schafwollenerzeugnisse bedangen 12 Mt. Der Butterhandel war flau. Einzelhandlung galten 95 Pfg. Bei Mehrabnahme kostete gute Hausbutter pro Pfd. 90 Pfg. Käsepreise stiegen pro Pfd. 60 Pfg. Der Fleischhandel war ebenfalls flau, beagl. der Handel mit Gemüse und Geflügel. Der Absatz an Topfblumen war ohne Bedeutung.

Hamburg, 31. Januar. (Sternhagen-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief recht flau. Zugesührt 1860 Stück. Preise: Verlanfschweine, schwere 56-58 Mt., leichte 56-57 Mt., Sauen 48-52 Mt. und Ferkel 54-56 Mt. pro 100 Pfd.

Hamburg, 31. Januar. Dem Markt auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben 2068 Rinder und 1559 Schafe. Von den Rindern entkamen 1487 den verschiedenen Quarantäneanstalten. Es wurden gekauft für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 57 Mt., 2. do. 51-54 Mt., junge fette Kühe 51-54 Mt., ältere 46-49 Mt., geringere 40-44 Mt., Bullen nach Qualität 49-52 Mt. — Schafe 1. Qualität 56-59 Mt., 2. do. 50-55 Mt., 3. do. 46-50 Mt. Die Nachfrage litt unter der ungünstigen Witterung, welche den Konsum dauernd beeinträchtigt. Die Preise hielten sich auf gleicher Höhe wie in der Vorwoche. Umverkauft blieben ca. 80 Rinder und 120 Schafe.

Hannover, 31. Januar. Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 188 Stück Großvieh, 259 Schweine, 27 Rälber, 180 Hammel. Die Preise sind: Großvieh: 1. Sorte 58-60 Mt., 2. Sorte 54-57 Mt., 3. Sorte 48-52 Mt., Schweine 1. Sorte 60-62 Mt., 2. Sorte 58-59 Mt., pro 100 Pfd., Rälber 1. Sorte 70-75 Pfg., 2. Sorte 60-65 Pfg., 3. Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 55-60 Pfg., 2. Sorte 50 Pfg. Handel schleppend.

Röln, 31. Januar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 476 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu 65, 2. 60, 3. 54 Mt., 544 Kühe, verkauft 1. Sorte zu 56, 2. 52, 3. 47 Mt., 617 Schweine, verkauft 1. Sorte zu 64, 2. 62, 3. 57 Mt. pro 50 kg Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh flau, voraussichtlich größerer Ueberfland. Markt in Schweinen lebhaft, geräumt.

Berlin, 29. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 4672 Rinder, 955 Rälber, 8270 Schafe, 6246 Schweine. Begehrt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Markt (begu. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: Vollfleischige, ausgewässelte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 58-61, junge fleischig, nicht ausgewässelte und ältere ausgewässelte 52-56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-51, gering genährte jeden Alters 47-49. Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerts, 55-58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-54, gering genährte 43-48. Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgewässelte Kühe, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 50-51, ältere ausgewässelte Kühe und wenig gut entwielte jüngere 48-49, mäßig genährte Färsen und Kühe 45-47, gering genährte Färsen und Kühe 41-43. Rälber: Feinste Mastfärsen (Vollschlamm) und beste Saugfärsen 65-69, mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 59-64, geringe Saugfärsen 48-58, ältere, gering genährte Rälber (Fresser) 38-44. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastbammel 49-56, mäßig Mastbammel 44-48, mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 38-42. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 Pfg. Tara-Abzug: Vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: 60-61, fleischige Schweine 58-59, gering entwielte 55-57, Sauen 55-58 Pfg. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberfland. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Am Schafmarkt war der Geschäftszug langsam, es bleibt Ueberfland. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Achtung!

Eine Uhr rep. u. reinigen kostet nur 2 M., neue Feder einlegen nur 1 M. 25 h., sowie alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig unter Garantie.

Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Oldenburg.
Langestr. 89, neben dem „Kaiserhof“.

Neu eingetroffen:

Postkarten von Alt-Oldenburg.

mit dem Bilde der alten Stadt aus den Jahren 1588-1667 und des Grafen Anton Günther, in künstlerischer, wahrheitsgetreuer Ausführung, feiner Wandschein- und Lichtdruck-Postkarten in größter Auswahl angepflastert

Carl Müller, Langestr. 34.

Weinen angefordert, in Forderungen ankaufen

Rindstier „Benno“

empfehle zum Decken.
Dänikhorst. G. Wittjen.

Zwischenahn.

Stets frische **Vollmilch,**

direkt von den Genossen der Zwischenahner Volkseigenen Genossenschaft bezogen, sowie feinste **Molkereibutter**

empfehle
O. L. Berg.

Wiesfeldede. Der Hausmann Heinrich Rode zu Dingsfelde läßt am **Donnerstag, den 17. Februar d. J.,**

nachmittags 1 Uhr an, in und bei seinem Hause:

- 2 Ziegen, 1 Hanshund,
- 1 Kleiderschrank, 2 Glaschränke, 1 Milchschrank, 1 vollständ. Bett, 1 Kinderwagen,
- 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Koffer, 6 Stühle, 3 Tische, 3 eiserne Töpfe, Porzellan- und Steinzeug, 2 Schließlaren, Torfspaten, Haden, 1 Senfe, Eimer, Forken und sonstige Utensilien, Haus- und Küchengerät, 1 Hausen Dinger, Heu, Torf, Kartoffeln, Hafer und Roggen

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Citing, Aukt.

Moorhausen b. Wülfing. Vor 3 Wochen entlaufen ein kleiner schwarzer Hund mit Leber-Falschband und ein Schußspitz. Dem Wiederbr. 7 M. Belohn. **Heinr. Wähstiedt.**

Abzugeben einen Posten

Abfallpapier, Pappen etc.

für's Abholen. **G. Citing.**

Zu verkaufen 1 Hanshund. **Prinzessinnenweg 177.**

Pferdedünger zu verkaufen, eventl. gegen Stroh abzugeben. **Hotel Fischer.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v. Ludwig Beyer, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwarz in Oldenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr anfg., und am Sonnabend, den 5. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr, fortsetzend gelangen in Kropp's Hotel hieselbst zur Versteigerung:

- 4 Sofas, 20 Stühle, 4 Sessel, 6 Sofa-ische, 3 Kommoden, 2 Schränke, 4 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 9 Spiegel, 1 Spiegel-schrank, 1 Kommode mit Schrankaufsatz, 1 Bücher- und 1 Wein- und 1 Küchenschrank, 1 Nähtisch, 2 Kaffeetische, 5 Waschtische, 1 Nachttisch, 5 Salonische, 2 Pendulen, 1 Wanduhr, 1 Wechur, 3 Hängelampen, 1 Salonlampe, 2 Küchenslampen, 4 Leppiche, 15 Fack Gardinen nebst Zubehör, 5 Rouleaux, 2 Bücherborden, 1 Kandelaber, 1 Wäpferrolle, 1 Wringmaschine, 3 Torkisten, 2 Dien- vorfäße, 2 Betten nebst Bettstellen, 1 Schließkorb, 1 Kleiderschrank, 2 Blumen- ständer, 2 Garderobenhalter, 1 gr. Partie Fußmatten, diverse Bilder, 60 Tischstühle, 30 Bettstücker, 60 Stühle, 80 Hand- tücher, 1 große Partie Schoner und Tisch- beden, 1 Partie Gardinenstoff, 1 große Partie Tassen, Teller, Theebretter, Kipp- lachen, 48 diverse silberne Köffel und viele sonstige Haus- und Küchengeräthchaften;

ferner: 2 Meelen, 25 leere Säde, 1 Hand- wagen, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Fahrrad, 3 Regentonnen, 1 Kahn, 6 Säpner, 2 Schlitzen und eine Partie leere Tonnen und Kisten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Wesfeldede. Die Vormünder der minder- jährigen Kinder des weil. Kleinrentmeisters **Edo Steinfeld** hies., Bäckereimeister Fr. Meinen und Kaufmann F. V. Wallrichs hies., wollen die zum Nachlaß des weil. Steinfeld gehörige, hieselbst an bester Lage belegene

Immobilbesitzung,

bestehend aus guten Gebäuden — Wohnhaus nebst Stall — und Garten, öffentlich meist- bietend durch mich verkaufen lassen, wozu Ter- min angelegt ist auf

Sonnabend, den 5. Febr.,

nachm. 5 Uhr, in **Segelhorst's** Wirtshaus hieselbst.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise zum Ankauf für einen Kleinrenter. In dem Hause ist seit langen Jahren ein Kleinrenter nebst Ladengeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Für einen strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier die günstigste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. In der ca. 6500 Ein- wohner zählenden Gemeinde be- findet sich außerdem nur noch ein Kleinrent- geschäft. Ein Kupfer- und Schmiedegeschäft existiert überall nicht und wird hierzu noch bemerkt, daß in der Gemeinde Wesfeldede 3 Brau- weinbrennereien und 5 Bierbrauereien in Ver- trieb sind. **G. Westermann, Aukt.**

Oderhausen. Zu verkaufen ein angehört **Rindstier.** **Johann Wichmann.**

Haftede (Kleinenfelde). Meine

in den „Nachrichten“ vom 31. Jan. publizierte Verlobung beruht auf Unwahrheit.

Marie Brunken.

Mein Grundstück mit flotter Gastwirt- schaft und **Pensionat**

für Studierende, Bier-Umsatz über 200 hl u. 100 Käufer u. frei wohnt, will ich wegen Alter sofort verkaufen. Preis 55,000 M., Anzahlung 12,000 M.

Neustadt i. Mecklenb. Radju.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai eine freundl. Ober- wohnung zu ruhige Bewohner. Nachzutragen **Doehbeiderweg 87.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein Lehrling

gesucht mit guten Schulkennnissen, bei freier Station im Hause, für meine Drogenhandlung. **Delmenhorst. G. W. Wülfing.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehr- lling. **Fr. Schütte, Schweinefleisch, Dommerichwerstr. 21.**

Wiesfeldede. Gesucht zum 1. Mai d. J. 1 **Großknecht** und 1 **Wagd** von ca. 17 Jahren. **Gil. Auk, Holzhandler.**

Gesucht auf sofort ein **Hausknecht.** **Quarenstraße 60.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Hausarbeit und bei einem 2jähr. Kinde. **Frau Lehrer Höpner, Bremen, Kronenstr. 10.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **G. Ouen, Maler, Lindenstr. 33.**

Ein **jünger Mann,** Militär-Anwalde, 19 Jahre alt, welcher 4 Jahre eine Militär- schule besucht hat, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung im Schreibfach.

Adresse zu erlangen in der Expedition des „Stebinger Bot.“ Verne.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei zu Ostern oder Mai einen **Lehrling.**

Zum 1. Mai ein kleiner **Knecht** von 14 bis 16 Jahren bei Pferd und Wagen. **Wilh. Westphaler, Götterpfl. 21.**

Für einen luftst. **Spez.-Konsum-Artikel** der Kolonialw. **Branche** ein tüchtiger **Vertreter**

gesucht, der ev. kleines Lager für eigne Rechn. hält. Off. unter G. 2060 an die Ann.-Exp. an Herrn. **Wülker, Bremen, erbeten.**

Ein **junges Mädchen** sucht fam. Stellung im besseren Hause, wenn möglich im Laden. Offerten unter **A. O. 20** besördert die Expedition d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein ehemaliger Jäger u. Schützen Oldenburg.

Donnerstag, den 3. d. M., abends 9 Uhr: **Monatsversammlung** in „Kaiserhof.“ **Der Vorstand.**

Wülfing Gabelberger'scher

Steuergroßhandlung in Oldenburg, den 5. d. M., abends 9 Uhr, im Landbesitzerbureau am Etan neuer Kurvis für Anfänger. **Donator G. A.**

Bäckerbrüderschaft

Oldenburg u. Umgegend. **Sonntag, den 6. Februar:**

Narren-Ball

im „Odeon“ zu **Oversten.** Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Männergesangverein zu Oversten.

Am Freitag, den 4. Februar 1898: **6. Stiftungsfest**

im Vereinslokale bei **D. Holze, Oversten.** **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 13. Februar, abends 7 Uhr: **Narren-Ball**

im neuen Saale der „**Andelsburg.**“ **Der Vorstand.**

Sachsen-Klub.

Donnerstag, den 3. d. M., abends 9 Uhr: **Besammlung** im Hotel „Kaiserhof.“ **Landesmänner sind willkommen.** **Der prov. Vorstand.**

Oldenburger

Schützen-Verein.

Am Freitag, den 4. Februar 1898: **Herrenabend**

im „**Oldenburger Schützenhof.**“ **Die Direktion.**

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 3. Febr. 1898. Außer Abonnement zu halben gewöhnlichen Kassenerpreisen: **Die Kinder des Kapitän Grant.**

Ausstellungsgeld in 10 Wälden von F. Verne und H. d'Emmey. Deutsch von R. Schelcher. **Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.**

Familien-Nachrichten.

Nadorst, 31. Januar. Heute Abend 9 1/2 Uhr entlieh langst nach längerem Kränkeln unsere gute, innigstgeliebte Tochter und Schwester **Maria** im zehnten Lebensjahre, nach dem vor etwa 4 Wochen der Vater ihr in die Ewigkeit voranging.

In tiefer Trauer bitten um stillen Beileid **Frau Ww. Duden** nebst Kindern.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) **Job. Janzen, Olden- brot-Altendorf; G. Weter, Holzwarden.** Ge- storben: **Diedrich Grasshorn, Tochter, Wiefel, 6 Tage; Apotheker J. Bünting, Wesfeldede, 39 J.**

1. Beilage

zu No 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. Februar 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. (Einschlüssen und Berichtigungen über lokale Nachrichten sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 2. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Wintereisungen. 1. Februar. Wer jetzt einen Spaziergang durch unsere Wiesenländerien unternimmt, der sollte wähen, nicht Ende Januar, sondern vielmehr Ende April sei es dem Kalender nach. Das Gras hat bereits an vielen Stellen eine sattgrüne Farbe; in den Hecken und Büschen knospen; die Stae sind zurückgetehrt, kurz, Frühling wird es in allen Ecken, Frühling, nachdem es fast garnicht Winter gewesen, nachdem Schnee und Eis von uns kaum jemals in diesem Winter wahrgenommen worden. Die Winterzeit hat sich infolge der ungewöhnlich milden Witterung so kräftig entwickelt, wie wohl nie um diese Zeit in früheren Jahren. Die größte Furcht haben unsere Landwirte davor, daß jetzt noch ein plötzlicher, heftiger Frost hereinbricht. Alsdann würde voraussichtlich das Frühjahr ganz erheblich hinausgeschoben. Namentlich ist Mächtig darauf, daß die Futtervorräte der meisten Landwirte ohnehin recht gering und schon stark zusammengeschumpft sind, wäre es dringend wünschenswert, daß das Vieh recht bald auf die Weiden hinausgetrieben werden könnte. Andererseits allerdings wird in manchen Betrieben der völlige Eisangel schwer empfunden. Namentlich soll u. a. für die in Nordenham bestehende Fischerei-Gesellschaft „Nordsee“, welche bekanntlich zur Ausübung ihres Betriebes enorme Eisengen gebraucht, dieser Mangel an Eis recht drückend sein. Die Gesellschaft wird unter diesen Umständen gezwungen sein, ihren gesamten Bedarf an Eis durch Bezüge von auswärts (Norwegen) her zu decken, was nicht allein recht kostspielig, sondern außerdem auch außerordentlich umständlich ist. — Die Maul- und Klauenseuche tritt momentan nur noch vereinzelt auf; der Charakter der Krankheit ist zur Zeit keineswegs ein tödlicher; in keinem Falle ist in letzter Zeit Vieh an der Seuche erkrankt. — Volkshumor: Kommt da Ende voriger Woche ein biederer Sandmann in den Ort, um der von der Scherbarischen Gesellschaft angeführten Theateraufführung beizuwohnen. Kaum überfliegt sein Auge den Theaterzettel, als er enttäuscht sich abwendet und auf den Genuß verzichtet zu wollen scheint. Befragt, warum er das recht hübsche Stück nicht ansehen wolle, erklärt er würdlich: „Ih der Fettel steigt: „Zwischen dem ersten und zweiten Akt befindet sich ein Zeitraum von 2 Jahren“, und dat durt mit denn doch zu lange.“ Sprach's und verließ würdigen Schritts den Musentempel.

Versteigerung. 31. Januar. Der hiesige Radfahrer-Verein, welcher am 18. Februar sein 3. Stiftungsfest durch Kunst- und Reigenfahrten mit nachfolgendem Tanzkränzchen feiert, hat das Kunstfahrerpaa Semm und Albin Dahler aus Hamburg engagiert, welches an den verschiedensten Orten mit großem Erfolge aufgetreten ist und hier die neuesten Tricks im Solo- und Duettfahren auf allen möglichen Radgattungen, als Zweirad, Einrad, Kleinarb, Einrad, Waggenrad, Speichenrad, Madrasen u. s. w. vorführen wird. Die Bühne im Central-Hotel wird vollständig umgebaut werden, sobald, abgesehen die eigentliche Saalfläche freibleiben muß, an 400 bis 500 Zuschauer untergebracht werden können. Hoffentlich wird der festgebende Verein für aufgewandte Mühe und Kosten durch zahlreiche Besuch entschädigt.

Volksparkei. 1. Febr. Der Verein der freisinnigen Volksparkei hielt gestern Abend in der „Union“ eine Generalversammlung ab. Der Rechnungsbericht über den im Herbst abgehaltenen Parkeitag wurde revidiert und der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Bühs als Vorsitzenden, Friedrich als Schriftführer, Stehmann als Kassier und

Freitag und Karsten als Beisitzer per Affirmation wiedergewählt. Nachdem Herr Bühs den Bericht über die von Herrn Lehrer Jark in Barel gehaltenen Vorlesungen, fand eine Beratung über die in nächster Zeit in Wirkung zu setzende Agitationsweise statt und wurde der Vorstand beauftragt, dafür zu sorgen, daß demnächst ein oder zwei Parteirebner hier reden möchten.

Wachhausen. 1. Februar. Nachdem in der Generalversammlung des Sängerbundes „Germania“ beschloffen ist, alljährlich in den Vereinslokalen der Einzelvereine einen Gesellschaftabend abzuhalten, findet der erste Bundes-Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball am Sonntag, den 6. Februar, in dem im vorigen Jahre erbaute, aufs prächtigste ausgestattete Saale des Herrn Raß zu Wachhausen statt. Der hiesige Verein „Frisch auf“ bringt außer zwei größeren Theaterstücken, „Die Amtsverlobung“ und „Eine goode Partie“, das komische Duett „Frisch und Rieck“ zur Aufführung. Da ferner noch Gesangsvorträge und humoristische Stücke von Mitgliedern der fünf Bundesvereine in bunter Reihe abwechseln, so wird das Programm für den Abend ein reichhaltiges werden.

Neuende. 31. Januar. Hiersebst wurde ein Diebstahl ausgeführt, und zwar von einem Handwerksburschen. Derselbe erbeutete einen Leberjäger und einen Hut aus dem Restaurant des Herrn Bruns.

Bant. 1. Februar. Die Vereinigung zur Unterstützung bei Sterbefällen in Bant“ hielt am heutigen Nachmittage in der „Arche“ hierseits eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte folgende 5 Punkte: Erhebung der Beiträge; Aufnahme neuer Mitglieder; Rechnungsablage; Vorstandswahl; Verschiedenes. Zu Punkt 1 sei bemerkt, daß das Eintrittsgeld beträgt für Personen bis zum 30. Jahre 1 \mathcal{M} , von 30—35 Jahren 2 \mathcal{M} , von 35—45 Jahren 3 \mathcal{M} und von 45—50 Jahren 10 \mathcal{M} . Personen über 50 Jahre werden statutenmäßig nicht mehr aufgenommen. Die Kaffe besitzt ein Barvermögen von über 5000 \mathcal{M} und bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein unentgeltliches Trägerkorps, sowie den Hinterbliebenen eine sofortige Beihilfe von 100 \mathcal{M} zur Beistattung der Bestattungskosten.

Bant. 1. Februar. Am 13. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr, werden in der Rathaus-Restoration die Wahlen zum Kirchenrat und Kirchengauschuss stattfinden. Aus dem Kirchenrat scheiden aus die Herren Gottschalk, Lüderich, Börs, Behrens, Jansen und Gehring und aus dem Kirchengauschuss die Herren Specht, Carstensen, Schulz, Wieting, Müller, Böker und Grunms. — Der Geburtsstag des Kaisers wird nachträglich noch vom Werkmeisterbezirksverband hierseits im Vokal „Union“ am Sonnabend, den 6. Februar, begangen werden. — Die Bohrverleugung des Konzeptionsars für ein Wasserwerk der Gemeinden Bant und Heppens, Herrn Ingenieurs Smreter, können bei Moorium halb beginnen, nachdem die Bohrgerätschaften angekommen sind.

Wildehausen. 31. Januar. Der gestern vom hiesigen Kriegerverein zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltete Festball verlief unter zahlreicher Beteiligung in bester Weise. Das Kaiserhoch wurde vom Ehrenmitglied Bürgermeister Schetter, der in längerer Rede die Verdienste Kaiser Wilhelms feierte, ausgebracht. Der hiesige Kriegerverein, der zur Zeit 125 Mitglieder hat, hofft, daß das Bundeskriegsfest 1899 in Wildehausen abgehalten wird. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht wurde zunächst, nachdem der Vorsitzende ausführlichen Bericht über das letzte Vereinsjahr erstattet hatte, die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden Bürgermeister Schetter als Vorsitzender, Hofverwalter Koopmann als Stellvertreter, Förster Barnard als Kassier und Gerichtsvollzieher Meyer als Schriftführer. Als Delegierte wurden gewählt die Herren Schetter, Koopmann und Barnard. Sodann wurde über die Einrichtung eines gemeinsamen Eierverkaufs verhandelt und beschloffen, möglichst

bei Eröffnung des Bahnbetriebes mit dem Eierverkauf zu beginnen. Herr Schulvorsteher Hunte mann übernahm es, in den ländlichen Bezirken das Interesse für den Eierverkauf regen zu machen, und zwar zunächst in der Gemeinde Dörlingen. Hierauf wurden vom Vorsitzenden verschiedene Stämme Namelsloher Hüner vorgeführt und daran anschließend interessante Mitteilungen über die jogen. Subventionzucht, wie solche bei Delmenhorst und in der Gegend von Winsen a. d. Luhe ausgebebt betrieben wird, gemacht. Zum Schluß sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß die Vereinsbestrebungen, die Nützlichkeit der Zucht zu heben und die Reinerträge aus der Geflügelzucht günstiger zu gestalten, in immer weiteren Kreisen Anklang finden möchten. — Wie verlautet, bearbeitet Herr Archivar Dr. Sello ein Werk über die Verfassungs- und Rechtsgeschichte von Wildehausen, in dem auch die Innungs- Gültentnahmen Aufnahme finden sollen. Ohne Zweifel wird dies Werk viel Interesse aus der Geschichte Wildehausens enthalten. — Unsere neulichen Mitteilungen über den Fahrplanentwurf waren nicht ganz genau und werden wie folgt ergänzt und berichtigt. Es sind folgende Züge vorgesehen: morgens Lohne ab 5,40 Uhr, Bocka ab 6 Uhr, Wildehausen ab 6,55 Uhr, Delmenhorst an 7,44 Uhr, Delmenhorst ab nach Bremen 7,53 Uhr, Delmenhorst an nach Oldenburg 8,21 Uhr, Oldenburg an 9,11 Uhr, Bocka ab 10,19 Uhr, Wildehausen ab 12,19 Uhr, Delmenhorst an 1,45 Uhr, ferner Bocka ab 12,25 Uhr, Wildehausen ab 1,20 Uhr, Delmenhorst an 2,09 Uhr, Delmenhorst ab 2,19 Uhr, in Oldenburg an 2,54 Uhr, von Delmenhorst nach Bremen ab 2,48 Uhr, in Bremen 3,09 Uhr, von Lohne ab 6,58 Uhr, von Bocka 7,20 Uhr, von Wildehausen 8,14 Uhr, in Delmenhorst 9,03 Uhr, in Oldenburg 9,57 Uhr, in Bremen 9,40 Uhr. In der Richtung nach hier finden 3 Züge ab Oldenburg, und zwar 7 Uhr morgens, 2,09 Uhr nachm. und 6,12 Uhr Anschluß an Delmenhorst, von Bremen aus 4 Züge, 7,53 Uhr morgens, 2,03, 6,12 und 8,42 Uhr Anschluß nach hier. Der erste Zug nach Bocka wird von hier abgefahren und fährt 6,50 Uhr ab und trifft in Bocka um 8,24 Uhr ein; von Delmenhorst nach hier fahren folgende Züge: 8,30 Uhr ab, hier an 9,25 Uhr, in Bocka 10,15 Uhr, ferner ab 7,15 Uhr, hier an 8,16 Uhr, in Bocka 9 Uhr, der letzte Zug ab Delmenhorst 9,14 Uhr, hier an 10,40 Uhr. Es wird im allgemeinen über diesen Fahrplan in den beteiligten Ortsgemeinden Zutrittsherrsch. Wir wünschen bleibt, daß der Abendzug 9 Uhr ab Oldenburg in Delmenhorst nach hier Anschluß findet, sowie eine Verkürzung des zwischen dem ersten Zuge 9,25 Uhr und dem zweiten Zuge 3,50 Uhr liegenden Zwischenraums.

Gatten. 31. Januar. Die hiesige Abteilung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft hat im vergangenen Jahre nach der Trennung von Dörlingen einen zwar langsame, aber stetigen Zuwachs erfahren, jedoch jetzt die Mitgliederzahl der früheren Abteilung Gatten-Dörlingen bereits überschritten ist. Mögen sich in der Verfolgung gemeinsamer Interessen immer mehr Landwirte in dem Vereine zusammenschließen, damit die günstige Fortentwicklung eine dauernde bleibe. In der Versammlung, die gestern Abend in Köfels Gasthause hiersebst stattfand, hielt nach der vom Kassier erstatteten Rechnungsablage Herr Assistent Luchta aus Oldenburg einen anregenden Vortrag über „Maßnahmen zur Hebung der Milchzucht“, der das ganze Interesse der Anwesenden erregte und zu einem längeren Meinungsaustausch führte. Zu der beabsichtigten Gründung einer Spar- und Darlehnskasse in Gatten erfolgten weitere Anmeldungen, jedoch die Errichtung der Kaffe vorläufig in der nächsten Versammlung, Ende Februar, stattfinden kann.

Widling. 1. Februar. In allen Abteilungen der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft herrscht seit einiger Zeit lebhaftes Interesse für Spar- und Darlehnskassen. Nachdem an vielen Orten schon solche Kassen entstanden sind, beschloffen man auch im hiesigen Abteilungsbezirk mit der Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse vorzugehen. In der am Freitag, den 4. Februar, in Clauffens Gasthause hiersebst stattfindenden Abteilungs-Versammlung soll ein endgültiger Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt werden. Das

Das Fäßchen.

Von Gut de Wampffant.

Frei übertragen von Georg von Ompteda.

(Nachdruck verboten.)

Meister Chicot, der Gastwirt von Spreville, ließ sein Wägelchen vor dem Hof der Mutter Magloire halten. Er war ein großer Keel von vierzig Jahren, rund und rot, und galt für boshaft. Er band sein Pferd an den Baum und trat in den Hof. Seine Weider hießen an die der Mutter Magloire. Gem hätte er ihre Felder dazu gehabt. Mindestens ein dugen Mal hatte er schon versucht, sie der Alten abzukaufen, aber die wollte nichts davon wissen.

— Da bin ich geboren, da werde ich! sagte sie.
Als er eintrat, schälte sie gerade Kartoffeln vor ihrer Thür. Sie war zweieinhalbzig Jahre alt, vertracket, runzelig, krumm, aber unermüdlicher als die Jünglinge. Chicot klopfte ihr freundschaftlich auf die Schulter und setzte sich neben sie auf eine Fußbank:
— Na Mutter, wie geht Sie's denn? Immer zufrieden?
— Nicht zu klagen! Und Sie?
— E' kleines Reizen hier und da, sonst mag's gehen.
— Na, das freut mich!

Und sie schweig. Chicot sah ihrer Arbeit zu. Ihre krummen, düstigen Finger, die hart waren wie Krebsfüßern, hielten ganzartig die braunen Knollen aus einem Korbe und drehten sie schnell hin und her, indem unter der Schneide eines alten Messers, das sie in der anderen Hand hielt, lange Schalenstreifen hervorquollen. Sobald die Kartoffel ganz gelb geworden, warf sie sie in einen Wassereimer. Drei feste Hüner wagten sich naheinander bis in die Falten ihres Kleides, um die Abfälle aufzuspielen. Dann rissen sie aus, so schnell als möglich, die Beute im Schnabel.

Chicot genierte sich und zögerte ängstlich, als hätte er etwas zu sagen, das er nicht herausbrachte. Endlich sagte er einen Entschluß:

— Sagen Sie mal, Mutter.
— Was wollen Sie denn?
— 's is nur wegen des Hofes . . . daß Sie 'n mir verkaufen möchten!
— Aee, da giebt's nicht. Davon wollen wir garnicht erst reden . . .
— Nu, ich hab' nämlich eine Mezzigkeit gefunden, wie wir am Ende doch einig werden könnten.
— Nu?
— Das is nämlich so. Sie verkaufen mir'n und behalten ihn trotzdem . . . Verstehen Sie? Kennen Sie das begreifen?

Die Alte ließ die Kartoffel sinken, die sie gerade hielt, und blickte den Gastwirt unter ihren welfen Augenlidern scharf an. Er begann von neuem:
— Ich wer' mal beständiger reden. Ich gebe Sie monatlich einhundertfünfzig Franken. Hören Sie gut drauf, jeden Monat, komme ich mit meinem Wagen und lege Sie hier dreißig Stück fünf Franken auf'n Tisch. Und sonst bleibt alles beim alten, alles. Sie bleiben beruheme und kümmern sich nicht soviel um mich und sind mir nicht nich schuldig. Nu, paßt Sie das?
Er blickte sie triumphierend, guter Laune an.
Die Alte maß ihn mit misstrauischem Blicke. Sie witterte eine Falle und sagte:

— Das is für mich. Aber Sie, den Hof kriegen Sie deshalb nicht!
— Regen Sie sich nur nicht auf! So lange der liebe Gott Sie's Leben schenkt, bleiben Sie wohnen. Sie bleiben bei Sie.

Nur stellen Sie mir e' kleines Papierchen beim Rechtsanwalte aus, daß ich nach Sie den Hof kriegen. Keene Kinder haben Sie nich, nur Neffen, die Ihnen och nich weiter an's Herz gewachsen sein. Sein Sie einverstanden? Sie behalten Ihren Besitz, so lange Sie leben, und ich gebe Sie jeden Monat dreißig Stück fünf Franken. Das is alles Ihr Verdienst.

Die Alte war ganz erschauert. Die Sache beunruhigte sie, aber lockte zugleich. Sie sprach:
— Ich will gerade nich ne sagen. Nur muß ich's beschlafen. Kommen Sie nächste Woche mal wieder, daß ich sage, was ich so etwa bei mir denke.
Und Meister Chicot ging davon, zufrieden wie ein König, der ein Reich erobert hat.

Mutter Magloire sann nach. Die nächste Nacht konnte sie nicht schlafen und vier Tage lang ging ihr die Geschichte im Kopf herum, daß ihr ganz niedrig zu Mut ward. Sie achte was Böses bei dem Handel, aber der Gebante an die dreißig fünf Franken, die ihr jeden Monat in der Schürze klumpen sollten, als wären sie rein vom Himmel gefallen, ohne daß sie einen Finger rührte, quälte sie unausgesetzt.

Da ging sie zum Rechtsanwalte und erzählte ihm die Geschichte. Er riet ihr, Chicot's Vorstoß anzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß sie statt dreißig Stück fünfzig Stück fünf Franken erhielt, denn der Hof war 60,000 Franken unter Brüdern wert.
Die Alte ätzte bei der Aussicht, jeden Monat fünfzig fünf Franken zu bekommen, aber sie traute dem Frieden doch nicht recht und fürchtete tausend unvorhergesehene Dinge, irgend eine verdeckte List. Und den ganzen Tag hindurch stellte sie hundert Fragen und konnte sich nicht entschließen, wieder fortzugehen.

Zu verm. an ruh. Dem. eine sep. Unterw. enth. 2 St., 2 K., Küche, Keller, Waschküche, Stall und H. Garten.

Donnerschwerer Chaussee Nr. 99.

Zu vermieten 1 kleine Unterw. mit Gartenland. **Kriegerstraße 8.**

Radorf. Zu vermieten eine Wohnung mit Land. **J. Sachoff.**

Weslog. An der Chaussee zu vermieten eine Unterw. mit zwei Schefelhaat Land und etwas gutstehendem Roggen. **Johs. Schoon.**

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterw. mit sep. Eing., enth. 2 St., 1 K., ev. 2 K., Küche, Keller, Waschk. u. Bodenraum nebst Gartenland. **H. Witte, Langenweg 12.**

Osternburg. Zu verm. auf Mai die frdl. Oberw. Langenweg 19 an eine oder zwei Per., ruhige Dem. Näheres daselbst.

Eine Oberw. (Stube, Küche, Toi., Kammer) für eine Person. **Kriegerstraße 5, Seiteneingang.**

Zu vermieten auf 1. Mai d. J. 1 kleine freundliche Oberw. mit Zubeh. (Wasserleitung) an der Smalmenstraße. Näheres **Kunzstraße 34.**

Osternburg. Zu verm. eine freundliche Unterw., 2 St., 1 Kam. und sonst. Zubeh. **Sandstraße 53.**

Osternburg. Umzugs halber billig zu verkaufen: 1 Milchschrank, 1 Butterkase mit Zubeh. **H. Graf.**

Zu verm. 1 separate Unterw., 2 St., 2 Kammer, Küche, Keller, Stall und Garten. **Kriegerstraße 5, Seiteneingang.**

Zu vermieten freundliche separate Oberw. zum 1. Mai. Mietpreis 140 M. **Hilfsofenweg 5.**

Zwischenahu. Habe noch eine in der Nähe von Zwischenahu belegene Wohnung mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Land kann nach Belieben dabei gegeben werden. **J. G. Siurichs.**

Mafede. Zu verm. auf 1. Mai od. früher eine gute Unterw. **Frau Müller, Schulstr.**

Zu vermieten eine freundliche Oberw. mit Gartenland. **Bürgerstr. 4.**

Logis für einen j. Mann. **Walfir. 10.**

Zu vermieten auf Mai 2 geräumige Oberw. (Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum).

Näheres **Gloppenburgerstraße 62.**

Schön möbliertes Zimmer nebst Kammer auf sofort zu vermieten. **L. Wierenga, Radorfstr. 33.**

Osternburg. Zu vermieten 2 geräumige Unterw. Auskunft wird erteilt **Sandstraße 29.**

Zu vermieten zu Mai 1 Oberw. mit Garten. **Grünertweg 4 am Milchbrinkweg.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche für ein 19jähr. junges Mädchen, Tochter eines Beamten, Waife, auf Mai a. e. Stellung in einem bürgerlichen Haushalt gegen Solär.

Schlüte. C. S. Bulling.

Donnerschwer. Geucht zum 1. Mai ein solider Großknecht, ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden, u. ein fl. Knecht von 15-17 J. Hausm. **G. Bohlen Ww.**

Gut empf. Mädchen, j. Mädchen, welche alle Arbeiten übernehmen, Hausdiener, Antischer j. gt. und Mai Stellung. **Frau Sotting, Haarenstr. 11b.**

Geucht auf März oder Mai eine Magd, die melken kann, in der Nähe von Oldenburg. **Frau Sotting, Haarenstr. 11b.**

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Mai geucht. **Moltkestraße 22.**

Wardenburg. Geucht auf sofort ein Stellmachegehilfe und auf Mai ein Lehrling. **G. Leisner, Stellmacher.**

Geucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, das gut melken kann. **Donnerschwerstr. 60.**

Mafede. Geucht auf 1. Mai d. J. ein zuverlässiges Dienstmädchen. **Frau S. zur Windmühlen.**

Geucht tüchtige **Schlossergesellen** auf dauernde Arbeit. **W. Hartmann & Sohn, Osternburg.**

Osternburg. Geucht zum 1. Mai ein munterer geprüfter Junge von 14 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn. **H. Graf.**

Osternburg. Geucht zum 1. Mai ein munterer geprüfter Junge von 14 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn. **H. Graf.**

Sonntag, den 6. Febr. 1898,

im neuerbauten Saale der

„**Rudelsburg**“:

Großes

Radfahr-Saalfest

bestehend aus

Kunst-, Solo- und Duettfahren, Hoch- u. Niederradreigen,

veranstaltet vom Radfahr-Verein Oldenburg v. 1884.

Anfang präzis 4 Uhr nachm. Ende ca. 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerierter Sitz 2 M., nichtnummerierter Sitz 1 M.

Vorverkauf der Eintrittskarten

von Sonntag, den 30. Januar, an bei den Herren: W. Tobbenjohanns, Markt 2, D. B. Hinrichs & Sohn, Langestr. 22, Hans Kruse, Langestr. 83, C. Dinklage Nachf. (C. Ed. Pophanken), Zeitungsstr. 12, Ed. Kathmann, Gottorfstr. 5.

In meinem

Inventur-Ausverkauf

befinden sich

Buchskins, farbige u. schwarze Kleiderstoffe,

Regen- u. Winter-Mäntel,

Jackets, Kragen, Gardinen,

Kattune,

weisse Damaste, Tischzeuge usw.,

sowie

Reste aller Art,

die ich enorm billig gegen Kasse abgebe.

Achternstr. 32. F. Ohmstede.



ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

50 Pfennig

kostet Sie ein Versuch!

Zu haben in Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

3. Volksunterhaltungsabend

Sonntag, den 6. Februar, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Nolte (Doodt's Etablissement).

Eintrittskarten à 10 s sind bis Sonnabend Abend zu haben bei Lührs, Uhrmacher, Richter, Cigarrenhandlung, Lippols, Barbier.

Das Komitee.

Varel. Auf Mai mehrere Haushälterinnen für Stadt u. Land. **Frau Pecks.**

Zwischenahu. Geucht zum 1. Mai d. J. ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht. Näheres bei **J. G. Siurichs.**

Knaben von 14-16 Jahren, welche Lust haben, die Formerei zu erlernen, können sofort oder später eintreten bei **Meyer & Co., Eltingejeerei.**

Gut Hundsmühlen. Geucht auf gleich oder 1. Mai 2 Knechte, welche gut pflügen und säen können. **H. S. Meyer.**

Geucht Ostern oder Mai ein Lehrling. **D. Sullmann, Schlachter, Wottenstraße 4.**

Auf sofort ein älteres erfahrenes Kinder-mädchen oder Kinderfrau. **Alexanderstraße 1.**

Ich suche auf gleich Zimmermädchen u. Hausmädchen für hier, Bremen, Wilhelmshaven, Norddeinham usw., ferner zu Mai viele Mädchen und Knechte für Landwirtschaft. **Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Tafelstr. 2.**

Suche zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Nachfragen bei **H. H. Münchmeier, Donerschw.**

Oberrege b. Elsfleth. Suche auf sofort einen Knecht. **G. C. Glüsing.**

Geuchien. Geucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. **W. Kahlen, Malermeister.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen **Krieger-Verein**

im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag, den 6. Februar: Stiftungsfest**

und **Ball**

im Vereinslokale („Zum grünen Hof“). Anfang 5 1/2 Uhr.

Die Mitglieder werden gebeten, Vereins-abzeichen, eventl. Orden und Ehrenzeichen anzulegen. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Harmonie“

Heutaflage.

Sonntag, den 6. Februar d. J.: Stiftungsfest und Ball im Hause des Gastwirts Krusen.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**

Gesangverein „Germania“ in **Oberhausen.**

Am **Sonntag, den 6. Februar: Sänger-Ball.**

Anfang 6 Uhr. Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein **Heinemann, Gastwirt, Der Vorstand.**

Kreuzbrück. Sonntag, 6. Februar: BALL, wozu freundlichst einladet **G. Laufen.**

Union-Restaurant (Glas-Veranda)

Panorama internationale. Filiale der Passage Berlin.

Geöffnet von vorm. 10-12 1/2 Uhr, nachm. 2-10 Uhr abends.

Ausgestellt vom 30. Januar bis inkl. 5. Februar:

Reise durch den Harz. Eintritt à Person 30 s.

Abonnementskarten zu 5 Reisen 1 M. Vereine ermäßigte Preise. **Die Direction.**

NB. Während des Gottesdienstes bleibt das Panorama geschlossen. **Wardenburg. Sonntag, den 6. Febr.: Ball**

des **Stukatur-Verein „Concordia“** bei Gastwirt **Wahrendorf,** wozu freundlichst einladet **D. V.**

Zwischenahner **Tiedertafel.**

Konzert

am **Freitag, den 4. Februar,** abends 8 Uhr anfangend,

in **Meyer's Hotel** unter Mitwirkung der Oldenb. Inf.-Kapelle Nachher:

BALL. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 s, Tanz 2 M.

Das Komitee.

Gesangverein „Germania.“

Am **Sonntag, den 6. Februar: 7. Stiftungsfest**

verbunden mit **Aufführungen und Ball,** im **„Hotel zum Lindenhof“.**

Anfang 6 Uhr. Fremde können eingeführt werden. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

2. Beilage

Das goldene Herz.

Erzählung v. Jahrom.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vor Jahren, als ich Martine heiratete, war ich eine unglückliche Frau. Fella hat Ihnen vielleicht erzählt, daß mir das Mitleid und die Furcht, einen Menschen zur Verzweiflung zu bringen, mich zu jener Verbindung bewogen haben. Schließlich schlug das Wagnis besser aus, als ich gedacht hatte, denn Oliveira war ein guter Mensch. Als uns gar noch ein kleines Mädchen geschenkt wurde, meinte ich, ganz und gar glücklich zu sein, denn die Leere, welche ich bisher im Herzen gespürt hatte, wurde über und über durch die Liebe zu meiner süßen Margarethe ausgefüllt. Ach, das kleine, liebe, liebe Geschöpf!

Mira rann zwei große Thränen aus den Augen, und ihre Stimme wurde einen Moment erstarrt. Doch faßte sie sich schnell und sprach mit volltönendem Organ, welches Detlev tief bewegte, weiter:

„Zu ihrem ersten Geburtstag erhielt Margarethe von ihrem Großpapa dies Herzchen geschenkt; er band es ihr selbst um und bat, daß sie es immer tragen möchte. Auf ihrem kleinen Hälschen hat sie es Tag und Nacht getragen, bis sie eines Tages ein Gehirnfieber bekam; da war sie binnen zwei Tagen tot.“

Mira schrie, und wieder tropften Thränen auf das kleine goldene Herz hernieder.

Nach Detlev schweig vor der heiligen Trauer, die er hier durchschaute. Ihm schien alles an der Frau bewundernswürdig, und selbst dieses einfach natürliche Schmerzgefühl der Mutter, die niemals und auch nach einem Men schenalter nicht den Verlust eines Kindes verwinden kann, schien ihm Mira mit einer besonderen Glorioso zu umgeben.

„Sie verstehen nun,“ begann sie wieder, „warum mir dieses kleine Schmuckstück mehr wert ist, als alle anderen Kostbarkeiten. Ich kann Ihnen kaum sagen, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie es mir wiederbrachten. Ich will es von nun ab nicht mehr am Halsband, sondern ebenfalls um den Hals tragen. — Nun aber lassen Sie uns von etwas Fröhlicherem sprechen. — Wissen Sie, daß ich Fella ganz unverständlich wiedergefunden habe? Und doch sind acht Jahre eine lange Zeit.“

„Mir will es nicht so scheinen,“ erwiderte Detlev. „Im Gegenteil ist mir's wie gestern, das wir hier im Grunewald zwischen Erdbeeren suchten, und es sind doch sechszehn Jahre her.“

„D. ich erinnere mich auch,“ sprach Mira lebhaft. „Dannals war der Grunewald noch ein Ausflugsort für flauschige Städter; und ich muß sagen, er war schöner ohne Willen und Parkanlagen. Es war herrlich, wie wir damals noch an Eichen glaubten!“

„Das heißt, Sie glaubten daran; ich war ja schon beinahe siebenzehn Jahre und glaubte nur an eine Eise, und das war Maria Guntlach.“

„Jawohl, Sie pflückten mir Waldmeister und Sternsternen und machten mich dummes Schmalz ganz stolz und närrisch.“

„Und doch war ich auch Ihr liebster Nitter, denn Sie wußten es immer so einzurichten, daß wir beim „Begegnungs spielen“ zusammenkamen.“

„Weil Sie der Größte waren.“

„O weh! Dann war es also nur die Quantität und nicht die Qualität, die Ihnen imponierte?“

„Wie Sie doch eitel sind! Schmalzchen haben ihre besondere Art von Ehrgeiz — einen kleinen, lächerlichen Ver-

ehrer hätte ich nicht einmal über die Achsel angesehen.“

„Ja, ja,“ sagte Detlev, „auf den inneren Wert sehen die Damen immer am wenigsten.“

„Damen von 12 Jahren!“

„Nun, gnädigste Frau, gestehen Sie mir, daß Sie auch heute keinen unansehnlichen, lächerlichen Mann heiraten würden.“

„Ich heirate überhaupt nicht wieder,“ sagte Mira ernsthaft.

Detlev wußte, daß dies einer von den Ansprüchen ist, die die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit von Glasstangen haben; er hielt sich also nicht lange mit diesem Satz auf, sondern begann, das „Prinzip im Allgemeinen“ zu bekämpfen:

„Hätten Sie eine zweite Ehe für unmoralisch, wie meine Schwester?“

„Es kommt, meine ich, dabei auf die erste Ehe an. Fella, die ihren Mittheiler so unbedinglich liebt, kann es sehr wohl als eine Verätherei betrachten, nach seinem Tode einen anderen anzugehen.“

„Gnädigste Frau besitzen, wie ich mit Vergnügen bemerke, Toleranz gegenüber den Ansichten anderer Leute; ich für meine Person bin viel nachsichtiger; aut-ant ist von jeder mein Wahlspruch gewesen.“

„Allo entweder Engel oder Teufel, — alles oder gar nichts?“

„Ganz gewiß; nichts ist mir mehr zuwider als die „dehnbaren“ Menschen und die dehnbaren Begriffe. Stahl hat doch mehr Impassantes als Kauschuk, nicht wahr?“

„Das alles hat nichts mit einer zweiten Ehe zu thun. Hier kann man nicht alles über einen Leisten schlagen — was überhaupt wohl ein Fehler ist; Menschen, die das thun, sind gewöhnlich Prinzipienreiter.“

„Wenn die Prinzipien nur edle sind!“

„Ganz egal — sobald sie — geritten werden, sind sie langweilig.“

„Nun also — wann halten sie eine zweite Ehe für angemessen?“

„Quel mot!“ lachte sie. „Natürlich wird es mir in keinem Falle einfallen, eine zweite Ehe für unangemessen zu halten. Ich meine jedoch, wenn man seinen ersten Gatten geliebt hat, kann man keinen zweiten nehmen.“

„Aber Beispiele, gnädigste Frau. So unendlich viele Beispiele sprechen gegen diese Idee.“

„Ich muß dennoch daran festhalten. Der Gedanke, daß ein anderer da sitzen soll, wo die Seele des totenen Verstorbenen vielleicht unerschwert, daß ein anderer von mir Worte, Aufmerksamkeiten, Zärtlichkeiten erhalten soll, die ich Einem und Einem allein versprochen, empört mich.“

„Und Sie meinen also, daß einem ungeliebten Ersten dann ruhig der Zweite nachfolgen darf?“

„Meinem Gefühl nach,“ sagte Detlev, „was meine Seele an Liebe giebt, hat allein Wert. Wenn ich den Einem nicht liebe, nehme ich ihm doch auch nichts bei einer zweiten Ehe.“

„Ich glaube doch, daß, wenn der Erste seinerseits liebt, es seiner „unerschwertenden“ Seele genau ebenso viel Schmerz machen würde, sich einen Zweiten folgen zu sehen.“

„Daß es dem Ungeliebten Schmerz machen könnte, jagte ich nicht. Glücklicherweise werden ja wohl im künftigen Leben jeder Jüdt und jede Ewerjüdt aufhören.“

„Quien sabe?“ sagte Detlev.

„Sie sprechen spanisch?“ jagte lebhaft erregt Mira.

„O nein — absolut nicht. Ich schnappte nur auf meinen Reifen hier und da ein Wort auf. Gnädigste Frau lieben die Sprache?“

„Es ist eine schöne, sehr wohlklingende, ja eine glänzende Sprache, weil sie reich an Bildern ist. Leider habe ich hier keine Gelegenheit mehr, sie zu sprechen, ausgenommen mit meinem schwarzen Jambo und meiner alten Köchin.“

„Alja Jambo, das Original, das Fella des Diebstahls bezichtigte.“

Mira errödete leicht. „Sie dürfen ihm nicht mehr böse deshalb sein! Jambo ist mißtraulich wie ein Hoshund; er war unglücklich, daß ich aus Lima fortzog, und betrachtet von vornherein alle Deutschen als seine Feinde. — Er kann das Aussehen nicht vertragen, und die ersten Wochen, die ich bei meinem Papa in Berlin zubachte, wurde er von dem lieben Pöbel weidlich ausgelacht; das hat ihn sehr erbittert. Außerdem vergessen Sie nicht seine geringe Intelligenz.“

„Ich habe gehört, daß Neger umgehener schlau sein können.“

„Das wohl, — aber Schlanheit ist beinahe der niedrigste Grad aller Intelligenz.“

„Nun, nehmen Sie sich nur vor dem lieben Jambo in acht,“ jagte Detlev, indem er sich erhob. „Es kommt vor, daß Hoshunde auch ihre Herren beißen.“

Mira bewegte lächelnd den Zeigefinger hin und her, eine Art der Verneinung, die ihr allezeit stand. Dann lud sie Detlev zum nächsten Sonntagabend zum Mittagstafel ein. „Sie treffen Schmoeks, Papa und ein oder zwei Freunde aus der spanischen Kolonie hier. Auf Wiedersehen also!“

Detlev empfahl sich und fand draußen Jambo, der seinen Fuchs im Schnee hin und her führte. Der Neger war ihm eitelhaft, schon allein wegen der Beleidigung, die er Fella angethan hatte, und ferner, weil ihm die Eigenart des Mißtrauens, von der ihm eben Mira erzählt hatte, in der Seele zuwider war.

(Fortsetzung folgt.)



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

1. Versammlung am **Donnerstag, den 3. Februar d. J.**, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktstraße).

2. Zu der am **Samstag, den 6. Februar**, abends 7 1/2 Uhr, im „Oldenburger Schützenhof“ stattfindenden Feier des Kaiser-Geburtstages werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen. Einführungen sind gestattet. Karten hierzu à 1 A 50 J sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Damenkarten sind zu haben bei den Kameraden Verrug, Galtstraße 25, Gent, Heiligen- geiststraße 2, Schwarting, Haarenstraße 49, Nothold, 1. Ehemer- straße 1, Töllner, Peterstraße 9, Selmerichs, Humboldt- straße 28, Würdemann, Donnerichstraße 60, Mohlfarn, Dfenerstraße 22.

Kirchennachrichten.

St. Paulskirche.
Am Sonntag, den 5. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Katholische Kirche. Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittirtgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Evangelische Kirche, Wilhelmstraße 6.
Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Anzeigen.

Verkauf einer Wirtschaft.
Der Wirt Heinrich Hartmann hieselbst beabsichtigt seine Ede der Dienerstraße u. Westertstraße belegene

Befizung.
bestehend aus dem Haupthaus mit Hinterhaus und Garten, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und ist hierzu vierter und letzter Verkaufstermin auf

Freitag, den 4. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Verkäufers Hause angelegt.
In dem Hause wird seit langen Jahren **Bäckerei** betrieben; auch würde eine **Bäckerei** und **Konditorei**, welche in diesem Viertel sehr entbehrt wird, auf reichliche Kund- schaft rechnen dürfen.
Das Grundstück läßt sich eventl. in 4 Bau- stücke einteilen und möchte deshalb einem **Bauunternehmer** zum Ankauf zu empfehlen sein.
Die Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden und wird daselbst jede weitere Auskunft gerne erteilt.

E. Memmen, Aukt.

Damenmaskenanzüge
Gaststraße 15.

Oeffentl. Verkauf

einer **Dampfmühle.**

Die zur Kontursmasse des Friedr. Ege- miller hier, an der verkehrsreichen Nordost- straße belegene **Mühlensbefizung**, bestehend aus einem Hause, einer Dampfmühle und ca. 2 Sch. S. Grünen, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu erster Verkaufstermin auf

Freitag, den 4. Februar d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in „Hotel zum Lindenhof“ angelegt.
Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung. Die Dampfmühle hat eine 15hp. Maschine, ist mit 2 Mahlgängen eingerichtet — 5/8 und 3/4 Fuß große Steine — und liefert besonders gute Mehlprodukte.
Die Anlage, vor 2 Jahren in Betrieb ge- setzt, ist in allen Teilen komplett und bequem eingerichtet.
Der Kundentritt der Mühle ist ein aus- gebreiteter.
Kaufsthehaber ladet freundlichst ein

Ed. Memmen.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchter großer **Hollwagen** und zwei fast neue große **Sand- tröcke.**
Saarenstraße 19.

Bürgerfelde.

Die Witwe des Zimmer- manns **Diedrich Struthoff** daselbst läßt

am **Dienstag, den 8. Februar d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,
olgende zum Nachlasse ihres weil. Ehemannes gehörende Gegenstände, als:

2 Kühle, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 2stüdtiger Kleiderstanz, 1 Küchenschrank, 1 Milch- schrank, 3 Schiedstollen, 1 4radriger und 1 2radriger Handwagen, 1 Händellade, 1 Viehhöfchen, 1 Butterkarne, 2 Senen, 2 Waagen, 1 Quantität Heu und Stroh, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmergeräte u. sonstige Haus- und Ackergerätschaften, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen, wozu Kaufsthehaber eingeladen werden.

Kaiser, Aukt.

Kleine Besitzungen
in der Stadt und nächster Umgebung sehen mit nicht zu hohen Anzahlungen durch mich zum Verkauf.
A. Vauffel, Rechtsk., Saarenstr. 5.

Möbel-Auktion.

In **Doob's** Etablissement Herr C. Nolte sollen am

Sonntag, den 5. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
die zur **Kontursmasse** des Kaufmanns **Geirr Adam** hieselbst gehörigen Mobiliar- gegenstände, als:

2 Kleiderstühle, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch, 7 Stühle, 1 Trümpfstuhl, 1 Kaffeetisch, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Spiegel, mehrere Bilder, 2 Tischlampen, 1 Hänge- lampe, verschiedene Tafelaufsätze u. 1 Schreibrüst, 1 Kontorort, 4 Vertikalen mit Sprungfedermatratzen, 5 vollständige Betten, 5 Waschtische, Haars- und Küchengeräte, 1 großer Eischrank, 1 Butterknetmaschine, 1 Waschtrog mit Ständer, Bett- und Lein- wäsche, 4 vollständige Anzüge und sonstige Kleidungsstücke und viele andere Sachen, auch 1 fe. nachstamer Hund,

ferner: verschiedene Nachschlachten, als:

4 Herrenanzüge, 1 Sommer- und 1 Winter- überzieher, Herrenwäsche, 1 fe. Cylinder- uhr, verschiedene Bücher, u. a.: 1 Andreas- Handatlas 3. Aufl., 7 Bände Feix Reuters Werke u. a.
Öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Aukt. Memmen hief. verkauft werden.
Der Kontursverwalter,
Rud. Meyer.

Milchkannen,
20 Liter Inhalt 7,50 Mark,
10 " 6,00 "
W. Dannemann.

Empfehle mich zum
Reparieren von Fahrrädern.
Verbinden und emaillieren
wird prompt und billigt beorgt.

Joh. Schmitz, Adlernstr. 64.

Amerikanische Schmittäpfel pr. 1/2 kg
20 d empfiehlt **3 G. Stälje.**

Neue mitbefoch. gr. Erbsen pr. 1/2 kg 10 d,
do. w. Bohnen pr. 1/2 kg 12 d
empfiehlt **3 G. Stälje.**

**Zu verkaufen
mit selbstverfertigte
Möbeln:**

Küchenschränke von 30 A an,
Kleiderschränke von 24 A an,
Vertikals von 30 A an,
Kommoden von 18 A an,
Speiseküchenschränke von 20 A an,
Beistellen von 16 A an,
Tische von 5 A an.

Anspolieren von Möbeln.

Reparaturen prompt und billig.

Friedr. Meiners jr.,

Tischlermeister,
Wilhelmstraße 5.

**Das neue Licht
der Zukunft**

von O. Falke & Borchardt, Berlin.
Deutsches Reichspatent Nr. 88842.
Das Acetylen-Gas ist die neueste und
größartigste Erfindung in der Beleuchtung,
die es bis jetzt giebt. Das Acetylen-Gas
kann sich ein jeder selbst herstellen und es kommt
dem Sonnenlicht am nächsten, es brennt 18
mal heller als gewöhnliches Leuchtgas, und
zwar ohne Cylinder und ohne Glühstrumpf;
es brennt noch einmal so hell als Gasglüh-
licht und ebenso hell als elektrisches Bogen-
licht, aber bei weitem nicht so grell u. in die Augen
streichend, sondern es ist ein angenehmes, ruhiges
Licht, dabei ist es noch billiger als gewöhn-
liches Gas und Petroleum und halb so teuer
wie elektrisches Licht; ist überall anzubringen
und eignet sich hauptsächlich für die Umgegend
der Stadt, wo die Gasleitung nicht hinreicht,
sowie für kleinere Städte, Dörfer, Fabriken,
Restaurants, Werkstätten, Villen, Tanzsalons etc.
Die Brenner werden in beliebiger Flammen-
stärke hergestellt von 8-500 Kerzer Lichtstärke.
Provette gratis u. franco.

Vertreter für Oldenburg u. Umgegend:
Joh. Haye,
Mühlstraße 13a.

Werkzeuge, engl. u. deutsche, in
prima Dual, auf Garantie, Messer
und Gabeln, Schlachter-, Hack-
und Wiegemesser, Taschenmesser,
Echren, Glöfjel u. Plättelisen
empfehle billigt.

Staustr. 7. W. Dannemann

• Hering in Gelee, •

Pfund 40 Pfg.
ff. jaunere Heringe u. Kollmöpfe,
à Stück 5, 6, 8 und 10 d, ff. Bismarck-
Heringe, Stück 10 d, 3 St. 25 d, Postdole
2 bis 2,50 A, empfiehlt in feinsten Ware die
Martiner-Anstalt von

H. Braun, Adlernstr. 53.

la Bückinge billig!

große, Stück 5 d, 6-25 d, kleinere, 3 Stück
10 d, Dufend 35 d, Bohntüte 125 d, zwei
Kisten 2,40 A.

Kieler Sprott,
12-15 Stück 10 d, Kiste 120-100 d,
Schellfische, Kal, Meienlachsheringe etc. täglich
frisch bei

H. Braun, Adlernstr. 53.

Bestand nach allen Gegenden!
Die besten Rinderwagen, Sessel und
Korbwagen erhält man bei

G. Sirich,
Adlernstr. 26.

Preussische Bodenkredit-Aktien-Bank.

Konvertierung 4% Hypothekenscheine Serie IX, 1/2% Kon-
vertierungsprämie, 4% Zinsgenuß bis 30. Juni 1899,
von da ab 3 1/2%.

Anmeldungen bei uns oder unseren Filialen Brake, Jever und Wilhelmshaven werden bis spätestens 1. März d. J. erbeten.

Die auf 3 1/2% konvertierten Pfandbriefe sind bis 1907 unkündbar.
Oldenburg, im Januar 1898.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

**Preussische
Bodenkredit-Aktien-Bank.**

Konvertierung der 4% Hypothekenscheine,
Serie IX in 3 1/2prozentige bis 1. April 1907 un-
kündbare Hypothekenscheine.

Den Inhabern bleibt der 4% Zinsgenuß bis 30. Juni 1899,
außerdem erhalten dieselben eine Konvertierungsprämie von 1/2% des
Nominalbetrages in bar.

Anmeldungen zur Konvertierung nehmen wir bis 1. März er.
hier und bei unserer Filiale in Altein-Nordenham kostenfrei entgegen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver.

Probst.

Wilh. Lühr, Wagenfabrik,
Oldenburg.

Stets großes Lager eleganter **Spinnwagen,** auch
mehrere gebrauchte Wagen, darunter 2 kl. Breaks, fast so gut wie neu.

Die **Wildunger Mineralwässer**

von Georg Victor u. Selenen-Quelle sind als bewährt u. unübertroffen bei allen Nieren-,
Blasen- u. Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- u. Darmkatarrhen, Störungen der
Blutreinigung, als Nahrungsmittel, Fleischsücht etc. Wasser, künstlich in Mineralwasserfabrik
und Apotheken, verpackt in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand 1897 über
900.000 Flaschen. Das im Handel vorfindende angelegliche Wildunger Salz ist ein zum
Teil unvollst., künstl. Fabrikat. Aus die. Quellen werden keine Salze bereitet. Schritte
gratis u. frei. **Suspension der Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.**

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei

Gerh. Gerdes.

Niederlagen vergeben: Walsöe & Hagen, Hamburg.

Unentgeltlich

den Umstellung u. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen
kein Geheimmittel. **M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.**
Ueber tausend auch gepuente und eichlich erhärtete Dant- und
Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Schutz-
Marke.

Wenn Sie gern

Schutz-
Marke.

schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen
Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentineife

„Schutzmarke Bergmannszeichen.“

Garantiert unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche aller Art u. Hausputz.

Schutz-
Marke.

1/2 Pfund Paket 15 Pfg.

Schutz-
Marke.

Ueberall zu haben.

Oldenburg. Zu kaufen bei eine güste
müßig. Ziege. Anzumelden bei
Wirt Schütte, Cloppenburgstr.

Oberhausen. Zu verkaufen einen ar-
geforderten **Rindkier.**
Garwindeborstener Sänge.

Zweelbäde. Zu verkaufen eine junge,
nahe am Kalben stehende **Äuh.**
Diedrich Schütte.

Trud. Bark u. Grabetorf, vorzügliche
Dual, liefert jedes Quantum frei vom Haus,
billigt. **G. Schröder, Dienstr. 24.**

**Bären-
Kaffee**

8-fach
preisgeräht!

Beste-
richter
Bohnen-
Kaffee!

Alleiniger Hersteller:
P. W. Inhoffen, Hoflieferant
Ihrer Maj. d. Kais. u. König. Friedrich.
Kaffee-Röstanstalten

Bonn und Berlin.
Zu 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.
Paket zu haben in

Oldenburg bei **F. Bernutz, Hoflieferant,**
Wilh. Bruns,
L. Fasel,

Aug. Ernst Menke,
Gebr. Sasse,
Ludw. Sührke,
D. Walljes,

Brake bei **H. G. Frerichs,**
Joh. de Harde,
J. Strüffing,
Ed. Vollers,
P. H. Wiltz.

Hude bei **D. Waechtendorf,**
Ovelgönne bei **W. A. Vincent,**
Osternburg bei **Georg Hoos,**
Rastede bei **J. H. Onken,**
Zwischenahn bei **J. D. Gleimius.**

Nur ächt mit Marke „Bär.“

Korsetts.

*  *

An-
erkannt
billige
Preise.

Große
Auswahl
in allen
Weiten
und
Façons.

* **J. Orlick,** *

Haarenstraße 48.

10% Rabatt

auf
Kronleuchter,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs
Artikeln;

ferner auf:
Etagelampen u. Etagelampen, Ofenvorsetzer,
Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer,
Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.

Musverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe vom
1. Februar ab sämtliche Waren zu u. unter
Einheitspreis.

Ofen. Joh. Bührmann.

Osternburg. Zu kaufen gesucht eine noch
gut erhaltene **Hobelbank.**
Pralle, Schützenhoffstraße.

Zwischenahn.

Liefere frische
Bollmilch
zu jeder Tageszeit; auf Wunsch meinen Ab-
nehmern frei ins Haus.
Louis Gullmann.